



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

178 (18.4.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203031)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei Haus gebracht Mark 30.— Durch die Post bezogen Markt. Mark 35.— Einzelnummer 60 Pfg. Postschonung Nr. 7350 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E. & S. Geschäfts-Nebenstelle Neuhofstraße, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mt. 5.— woch. Mt. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20%, Nachk. Restime Mt. 20.— Ausnahme! Mittwoch abends 6 1/2 Uhr, Abends 11. woch. 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben u. keine Verantwortl. über. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu sein. Erfahrensprüche f. unangef. oder beschl. Auslagen oder für verspätete Aufschma von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die erste Ueberraschung in Genua.

Ein deutsch-russisches Abkommen. — Aufregung unter den Alliierten.

Die Verhandlungen unterbrochen

□ Berlin, 18. April.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die abschließenden Verhandlungen über den deutsch-russischen Vertrag sind gestern den ganzen Tag über von Dr. Rathenau und Ministerialdirektor Makhan mit den Sowjetdelegierten in St. Margherita geführt worden. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgte in später Nachmittags, nachdem auch die Zustimmung des Reichspräsidenten eingeholt worden war.

Die Aufnahme des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens ist natürlich nicht gleichmäßig. Die Neutralen und Amerikaner sehen in ihm das erste praktische Ergebnis, das erreicht worden ist.

Die Franzosen sehen in dem deutschen Verzicht und in dem Abschluß des Handelsvertrages eine Bräuterei; auch die Engländer haben gestern abend ein Communiqué ausgegeben, das sich in außerordentlich scharfen Worten gegen den deutsch-russischen Vertrag wendet und sich auf den Standpunkt stellt, daß dieses Abkommen ein Schlag ins Gesicht der Konferenz sei. In ähnlicher Weise äußern sich die Franzosen und Italiener. Ein Abschluß der Konferenz wird immer wieder in Erwägung gezogen.

Am Mittwoch wird aus Genua folgender offizieller Befehl gemeldet:

Sämtliche Arbeiten der Konferenz werden unterbrochen bis zur Lösung des Zwischenfalles, d. h. also, die verschiedenen für heute angeordneten Kommissionssitzungen finden nicht statt. Heute um 11 Uhr treten die Hauptdelegierten sämtlicher alliierter Staaten und der Entente zusammen, um über die Lage zu beschließen.

WB. Paris, 17. April. Der Berichterstatter der Sonderagentur in Genua bemerkt zu dem deutsch-russischen Abkommen: Die alliierten Kreise beurteilen den Abschluß des Abkommens sehr ungünstig. Sie sind der Auffassung, daß Deutschland durch diese isolierte Aktion versuchen werde, auf die anderen Mächte einen Druck auszuüben hinsichtlich ihrer Haltung in der russischen Frage. Sie glauben, daß dieses Manöver die Alliierten in ihrer klug abwartenden Haltung bestärken werde.

Die deutsch-russische Einigung.

Der Strich unter die Vergangenheit.

□ Berlin, 18. April.

(Von unserm Berliner Büro.)

Das Osterfest brachte in Genua eine Entscheidung von weittragender Bedeutung: Den Abschluß eines deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens. Die Nachricht kommt hier nicht ganz unerwartet. In Berliner politischen Kreisen war man davon unterrichtet, daß der Besuch der Russen in Berlin nicht unbenutzt geblieben ist, und daß das politische Frühstück, das Herr Rathenau seinerzeit Herrn Tschitscherin und den russischen Kommissionsmitgliedern gegeben hat, mehr als ein bloßer Höflichkeitsakt gewesen ist. Es war bekannt, daß wichtige Verhandlungen mit den Russen während ihres diesigen Aufenthaltes gepflogen worden sind, doch ist aus berechtigten Gründen bis heute kein Stillschweigen gewahrt worden.

Der erste Eindruck in Genua mag in alliierten Kreisen der einer peinlichen Ueberraschung sein; daß indessen die Konferenz durch diesen Zwischenfall ernstlich gefährdet werden könnte, hält man hier nicht für sehr wahrscheinlich. Der Vertrag greift ja, was ausdrücklich betont werden muß, in keiner Weise in die Interessen oder in die Rechte Anderer ein. Er beruht lediglich auf dem Gedanken eines gegenseitigen Verzichtes auf alle wechselseitigen Ansprüche aus der Kriegs- und Besatzungszeit. Beide Staaten sichern sich die gegenseitige Wirtschaftsverträge zu. Der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag bedeutet also sozusagen das offizielle Friedensdokument zwischen Deutschland und Rußland.

Der „Vorwärts“ fragt, ob mit Rücksicht auf die Wirkung auf das Ausland dieser Vertrag gerade im jetzigen Stadium notwendig gewesen sei. Man wisse zu unseren Regierungsvertretern in Genua das Vertrauen haben, daß sie rechtzeitig und im Interesse Deutschlands gehandelt haben, selbst auf die Gefahr hin, daß Frankreich diese Gelegenheit zu einer neuen Propagandakampagne benutzen sollte. Das Blatt betont, daß der Abschluß des Vertrages die allgemeinen Interessen der Konferenz nicht schädige und daß Deutschland nicht irgendwelche Sonderrechte für sich beanspruche. Wir würden wünschen, so schließt das Blatt, daß diesem Dokument alsbald auch ein Vertrag zwischen Rußland und der Entente folgen würde.

Der Wortlaut des Abkommens.

Genua, 17. April. (Von dem Sonderberichterstatter des Büros Europapress.) Das deutsch-russische Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung, vertreten durch Reichsminister Dr. Rathenau, und die russische sozialistische Föderativrepublik, vertreten durch Volkskommissar Tschitscherin, sind über nachfolgende Bestimmungen übereingekommen:

Art. 1. Die beiden Regierungen sind darüber einig, daß die Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und der russischen Sowjetrepublik über Fragen aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Rußland auf folgender Grundlage geregelt werden:

a) Die deutsche Regierung und die Sowjetrepublik verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen im Kriegsgebiet durch militärische Maßnahmen einschließlich aller im Feindlande vorgenommenen Requisitionen entstanden sind. Dergleichen verzichten beide Teile auf den Ersatz der zivilen Schäden, die den Angehörigen eines Teiles durch die sogenannten Kriegsausnahmegesetze oder durch Gewaltmaßnahmen staatlicher Organe des anderen Teiles verursacht worden sind.

b) Die durch den Kriegszustand betroffenen öffentlich und privatrechtlichen Beziehungen einschließlich der Frage der Behandlung der in die Gewalt des anderen Teiles geratenen Handelschiffe werden nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit geregelt werden.

c) Deutschland und Rußland verzichten gegenseitig auf Erstattung der beiderseitigen Aufwendungen für Kriegsgefangene. Ebenfalls verzichtet die deutsche Regierung auf Erstattung der von ihr für die in Deutschland internierten Angehörigen der Roten Armee gemachten Aufwendungen, die Rußland ihrerseits auf die Erstattung des Erlöses aus von Deutschland vorgenommenen Verkäufen des von seinen Internierten nach Deutschland gebrachten Heeresgutes.

Art. 2. Deutschland verzichtet auf die Ansprüche, die sich aus der bisherigen Anwendung der Gesetze und Maßnahmen der Sowjetrepublik auf deutsche Reichsangehörige oder ihre Privatrechte, sowie auf die Rechte des Deutschen Reiches gegenüber Rußland, sowie auf von der Sowjetrepublik oder ihren Organen gegen deutsche Reichsangehörige oder ihre Privatrechte getroffenen Maßnahmen erheben, vorausgesetzt, daß die Regierung der Sowjetrepublik auch ähnliche Ansprüche gegenüber dritten Staaten nicht befriedigt.

Art. 3. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen des Deutschen Reiches und der Sowjetrepublik werden sofort wieder aufgenommen. Die Zulassung der beiderseitigen Konsula wird durch besondere Abkommen geregelt werden.

Art. 4. Die beiden Regierungen sind ferner auch darüber einig, daß für die allgemeine Rechtsstellung der Angehörigen des einen Teiles wie auch des anderen Teiles und für die allgemeine Regelung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Grundsatz der Meistbegünstigung gelten soll. Der Grundsatz der Meistbegünstigung erstreckt sich nicht auf die Vorrechte und Erleichterungen, die die russische Sowjetrepublik einer anderen Sowjetrepublik oder einem solchen Staat gewährt, der früher Bestandteil des ehemaligen russischen Reiches war.

Art. 5. Die beiden Regierungen werden den wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder mit wohlwollendem Geiste wechselseitig entgegenkommen. Bei einer grundsätzlichen Regelung dieser Frage auf internationaler Basis werden sie vorher in einen Gedankenaustausch eintreten. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, die ihr neuerdings mitgeteilten von Privatfirmen beabsichtigten Vereinbarungen nach Möglichkeit zu unterstützen und ihre Durchführung zu erleichtern.

Art. 6. Die Artikel 1b bis 4 dieses Vertrages treten mit der Ratifikation, die übrigen Bestimmungen sofort in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Unterchrift in Rapallo am 16. April 1922.

gez. Rathenau. Tschitscherin.

Die Organisation der Konferenz.

Genua, 15. April. (Spezialbericht des Vertreters des W. B.) Die nunmehr vollendete Organisation der Konferenz gibt folgendes Bild:

I. Kommission zur Prüfung der Artikel 1, 2 und 3 des Programms von Cannes. In dieser Kommission sollen alle Delegationen vertreten sein, aber um ihre Arbeiten zu erleichtern, soll eine Unterkommission eingesetzt werden. Entsprechend dem Charakter der von dieser Unterkommission zu behandelnden Fragen sollen Deutschland und Rußland der Kommission angehören, ferner 4 Vertreter, die von allen anderen Staaten gewählt werden, neben den Vertretern der einladenden Mächte. Dieser Unterkommission sollen außerdem Vertreter der anderen Staaten angehören, wenn es sich um Fragen handelt, die diese Staaten besonders interessieren. Die Arbeiten in jeder Kommission werden von einem von der Kommission gewählten Vorsitzenden geleitet.

II. Die Finanzkommission hat sich mit Artikel 4 des Programms von Cannes zu beschäftigen, also mit dem Studium folgender Fragen:

- a) Banknotenumlauf,
- b) Emissionsbanken,
- c) öffentliche Finanzen in ihrer Beziehung zu dem Werte des Wiederaufbaues,
- d) Wechselkurse,
- e) Organisation der öffentlichen und privaten Kredite.

III. Die Wirtschafts- und Handelskommission hat sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen (Artikel 5 des Programms von Cannes):

- a) Erleichterungen und Garantien für den Ein- und Ausfuhrhandel,
- b) gesetzliche und rechtliche Garantien für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen,
- c) Schutz des industriellen, literarischen und künstlerischen Eigentums,
- d) Statut für das Konsulatwesen,
- e) Zulassung von Ausländern, soweit es sich um ihre wirtschaftliche Tätigkeit handelt,
- f) technische Hilfe für das Werk des industriellen Wiederaufbaues,
- g) Zolltarife.

IV. Die Kommission für das Verkehrswesen wird sich beschäftigen:

- a) mit dem Landverkehr,
- b) mit dem Seeverkehr.

V. Die juristische Kommission soll mit dem Studium der juristischen Fragen betraut werden, die durch die Arbeiten der Kommissionen aufgeworfen werden.

VI. Die Redaktionskommission, die aus einigen Mitgliedern der juristischen Kommission besteht und

VII. Die Kommission, die die Vollmachten zu prüfen hat.

Die Kommissionen II, III und IV (Finanz, Wirtschafts- und Verkehrskommission) haben je zwei Unterkommissionen gebildet und bei der ersten Unterkommission der Finanzkommission ist auf Anregung des Reichsministers Dr. Rathenau ein Ausschuss der hervorragendsten in Genua versammelten Wirtschaftler gebildet worden.

Das Gutachten der Währungskommission.

(Berlin, 18. April. Die „Germania“ berichtet aus Genua: Die Kommission für die Währungsfragen beschloß am Samstag abend einstimmig, auch mit Zustimmung von Frankreich und Belgien, ein Gutachten folgenden Inhalts:

Es gibt in Europa eine Reihe von Staaten mit derartig niedrigen Werten, daß allein ihre Existenz eine Gefahr für den europäischen Wirtschaftsorganismus bildet. Aus diesem Grunde haben alle Staaten mit hohen Werten die Pflicht, diese Staaten mittels langfristiger Anleihen und anderen Maßnahmen zu Hilfe zu kommen.

Dieses Gutachten wurde der Finanzkommission zu Händen Sir Robert Hornes überwiesen, der am ersten Feiertage eine Besprechung mit Lloyd George darüber hatte. Man nimmt an, daß es bei den Verhandlungen der nächsten Woche, denen man auf Grund mannsfacher, bei den Delegationen durchgeführter Gerüchte mit größter Spannung entgegen sieht, eine bedeutende, vielleicht entscheidende Rolle spielen wird.

WB. Genua, 17. April. Die Unterkommission für Wechselkurse der Finanzkommission ist heute vormittag zusammgetreten. Sie hat die Anregungen des Sachverständigenausschusses von London und die von der britischen Delegation vorgeschlagenen Änderungen geprüft. Es folgte darauf eine allgemeine Erörterung. Einige Delegationen haben die Absicht zu erkennen gegeben, weitere schriftliche Vorschläge einzureichen. Es ist insoweit beschlossen worden, den Sachverständigenausschuss, der bereits die Frage des Papiergeldumlaufs behandelt hat, zu ersuchen, alle Dokumente und Vorschläge zu prüfen und der Unterkommission so bald wie möglich darüber zu berichten.

Rathenau über den wirtschaftlichen Niedergang.

(Genua, 17. April. Reichskanzler Dr. Wirth u. Außenminister Dr. Rathenau weilten auf Einladung des Chefredakteurs des Berliner Tageblattes, Theodor Wolff, am Samstag in der Villa in Nervi. Es waren außerdem eine Reihe angesehenen ausländischer Publizisten anwesend. Bei Tisch ging Dr. Rathenau eingehend darauf ein, daß der wirtschaftliche Niedergang Europas weniger aus dem verwüsteten Gebiete Frankreichs sich ausreichend erklären ließe, noch durch den Fortfall Rußlands aus der Weltwirtschaft, an der es nach der Vorkriegszeit nur zu 4 Proz. teilgenommen habe. Da diese Gründe für die jetzt bestehenden Wirtschaftsverhältnisse Europas und der Welt keine Erklärung bieten könnten, so sei der gegenwärtige Zustand durchaus paradox. Denn im Großen und Ganzen seien die Produktionsmittel, die Arbeitskräfte und der Bedarf auf der gleichen Höhe wie vor dem Kriege. Die Kennes ist Rathenau der Ansicht, daß moralische Ursachen den tiefsten Grund für den gegenwärtigen Zustand bilden. Mit Ausnahme Deutschlands und Amerikas seien alle Länder gegenwärtig sowohl gläubiger als Schuldnerationen. Allein Deutschland, das nur Schulden und Amerika, das nur Guthaben besitze, machen davon eine Ausnahme, Ma

Gläubiger glauben die Staaten alles zu erhalten, als Schuldner machen sie gleichzeitig Schwierigkeiten. Allerdings mache Deutschland die ehrlichsten Anstrengungen, um innerhalb des möglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen. Dieser Gegenstand sei eines der tiefsten Gründe für den Niedergang der europäischen Wirtschaft, der nur durch gegenseitige Hilfe überwinden werden könne. Rathenau schloß mit folgender Betrachtung: Wir richten unsere Gedanken auf die Zeit nach der Konferenz. Der Gedanke gegenseitiger Hilfe müsse die Lage ändern. Vielleicht werde die Hilfe nicht auf dieser Konferenz oder aus politischem Grunde kommen, sondern durch ein gedankensbringendes Buch und ein Gelehrtenstreikpult. Wochen und Monate, die jetzt unbenützt verstreichen, bedeuten einen Verlust, der nicht wieder gut zu machen sei; deshalb müssen wir von der Konferenz praktische Beschlüsse erhoffen.

Die Denkschrift des Gewerkschaftsbundes.

□ Berlin, 18. April. (Von unv. Berl. Büro.) Der Allgemeine Gewerkschaftsbund veröffentlicht nunmehr eine Denkschrift für die Konferenz von Genua. Er kommt darin zu dem Schluß, daß die Ursachen der weltwirtschaftlichen Störungen und der unerhört großen Arbeitslosigkeit der Mangel an Kaufkraft ist. Als Mittel dagegen nennt er positive Wirtschaftshilfe für die leidende Menschheit und charakterisiert diese so, daß sie offenbar in einer Ausdehnung der Wirtschaftlichen Planwirtschaft bestehen soll.

Tagung der Amsterdamer Internationale.

□ Berlin, 18. April. (Von unv. Berl. Büro.) Neben der offiziellen Konferenz der Regierungen Europas tagt zurzeit in Genua die Konferenz der Amsterdamer Gewerkschaft. Das vorläufige Verlangen der Gewerkschaft geht dahin:

Schaffung internationaler Kredite und internationale Kontrolle der Rohstoffverteilung. Vertreter von 13 Ländern sind erschienen, um diesen Forderungen Ausdruck zu geben. Es wurde eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens, Deutschlands und Schwedens gebildet.

Privater Meinungsaustausch über die Reparationsfrage.

□ Paris, 15. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genua meldet, daß trotz des offiziellen Ausschusses der Reparationsfrage von der Tagesordnung der Konferenz ein privater Meinungsaustausch stattgefunden, aus dem der ganze Gang der Reparationsverhandlungen erkennbar werde. Die Haltung der deutschen Delegation sei bis jetzt durchaus korrekt. Im Gegensatz zu der tendenziösen „Hayas“-Meldung über einen Verzicht Rathenaus, die Reparationsfrage aufzurollen, erklärt Millet, die Deutschen hätten mit keinem Worte diese Frage erwähnt. Der Grund dafür sei der, daß die deutsche Delegation habe auch verstehen lassen, daß sie sich lieber mit der Reparationskommission über diese Frage auseinandersetze, als vor der gesamten Konferenz. Sie habe auch zu verstehen gegeben, daß die letzte deutsche Note nicht als das letzte Wort der Reichsregierung anzusehen sei, sondern daß bei den kommenden Verhandlungen neue deutsche Vorschläge gemacht würden. So werde Deutschland, statt eine neue Erhöhung der Steuern anzubieten, entsprechende Garantien für eine äußere Anleihe gewähren. Es scheine jedenfalls sicher, daß die Frage der internationalen Anleihe dem von der Reparationskommission für diese Frage eingesetzten Unterausschuß überlassen werde, in dem der Belgier Delacroix den Vorsitz führe und von deutscher Seite Staatssekretär a. D. Bergmann delegiert wurde. Bergmann und Delacroix seien jetzt in Genua zusammengetroffen und würden zweifellos die Gelegenheit benutzen, nicht nur miteinander, sondern auch mit neutralen Bankiers, besonders aber mit Schweizerischen, die Anleihefrage zu besprechen. Die eigentliche Entscheidung darüber werde natürlich der Reparationskommission vorbehalten bleiben müssen.

Bilanz der ersten Woche.

Französische Stimmen.

□ Paris, 17. April. Die Pariser Blätter stehen am Ende der ersten Verhandlungswoche in Genua eine Bilanz. Der „Petit Parisien“ schreibt: „Der Bericht des bolschewistischen Russland verlängerte den Krieg wenigstens um ein Jahr und kostete uns mehrere hunderttausend Menschenleben. Auf wieviel Milliarden Goldwägen könnten wir also den Schaden bewerten, den uns der Bericht der Sowjets verursacht? Frankreich ging nur nach Genua, weil es glaube, daß Sowjetrußland die Vorkriegsschulden und die während des Krieges gegenüber den Alliierten zur zehnjährigen Zeit und zur Zeit der Republik Kerenskis kontrahierten Schulden, im ganzen etwa 50 Milliarden Goldfranken anerkenne. Jetzt sollen wir die Schuldner sein. Wenn dieser schlechte Scherz andauert, würde die öffentliche Meinung in Frankreich sich fragen, ob die Alliierten ihr Eigenes in Genua nicht etwas zu weit treiben.“

Das „Journal“ sagt: Die Konferenz in Genua erneuert die Fehler, die für die Friedenskonferenz so verhängnisvoll geworden seien. Warum brachte der Kreppog von Paris ein Kommando zur Welt? Weil die Angelegenheit gegen den gesunden Menschenverstand geführt wurde. Wenn die siegreiche Koalition den Krieg beenden wolle, müsse sie sich zuerst auf wirkliche, praktische und wesentliche Lösungen verständigen und deren sofortige Ausführung in den Präliminarien aufzwingen, alsdann erstlich mit dem unterworfenen Gegner verhandeln, damit er die Bedingungen, die für lange Fristen endgültig seien, annehme. Der Kongreß von Paris unternahm das Gegenteil und glaubte die zu verwirklichenden Bedingungen debattieren für 50 Jahre aufzwingen zu können. Man lenkte das Ergebnis, der jetzige Fall mit Rußland sei ähnlicher, denn in Versailles handle es sich auch hier um die Beendigung des Krieges zwischen Barbaren und Zivilisation.

Der „Temps“ schreibt: „Bestehen wir's doch ein: Die erste Woche der Genua-Konferenz endigt mit einem Vorteil der Bolschewisten. In weniger als einer Woche erzielten sie gegenüber der Entente, die von Lloyd George selbst befehligt wird, drei große Ergebnisse. Zuerst sind sie auf der Konferenz auf den Fuß der Gleichheit zugelassen, was praktisch der offiziellen Anerkennung gleichkommt. Sie überließ sich gegen über keine ihrer Stellungnahmen auf; sie unterzeichnete keine Verpflichtungen, weder politisch noch finanziell. Endlich aber ist der entscheidende Erfolg, daß das Schicksal der Konferenz in die Hände der Regierung von Moskau gegeben wurde. Dieses letzte Ergebnis stammt von gestern abend.“ — Das „Journal des Debats“ führt aus: „Der Rußhandel von gestern erniedrigt Europa vor den Sowjets.“

Der Kanzler im Ostergottesdienst.

Genua, 17. April. (Spezialbericht des Vertreters des RB.) Ueber den gestrigen Gottesdienst im Dome, dem der Reichskanzler mit dem Staatssekretär Henninger beizuwohnen, ist nun zu berichten, daß der Kardinalbischof Signori auch in seiner Predigt Gelegenheit nahm, der deutschen Gäste zu gedenken. Er sagte, daß aus Anlaß der

Konferenz verschiedene hervorragende Persönlichkeiten aus der internationalen politischen Welt ihn mit ihrem Besuche beehrten, zu allererst die Vertreter der großen und edlen deutschen Nation, die die Gemeinde mit großer Befriedigung auch jetzt wieder in ihrer Mitte sehe.

Selbstverständlich wandten sich nunmehr die Bände der großen Versammlung von Gläubigen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär zu, um dabei auch festzustellen, daß die anderen Delegationen, denen ebenfalls Plätze reserviert worden waren, keinen Gebrauch von dieser Einladung machen zu sollen geglaubt hätten.

Lloyd George und seine Familie haben den Ruhetag nicht in Florenz zugebracht, sondern sie waren Gäste des italienischen Außenministers Schanzer bei einem Frühstück in dem königlichen Kaffee in Corniglione.

Der italienische Ministerpräsident Facta wird morgen nach Genua zurückkehren.

Ein europäischer Abrüstungsplan Lloyd Georges?

London, 16. April. Reuters Vertreter in Genua erzählt von unterrichteter Seite, daß Lloyd George einen vollständigen europäischen Abrüstungsplan in der Tasche habe. Die Ansicht sei kurz die, daß das in Washington abgeschlossene Viermächte-Abkommen unter den Rädern des Stillen Ozeans zunächst Frieden und dann die Pläne für eine Einschränkung der Rüstungen geschaffen habe. Zur Zeit befindet sich die Konferenz im Anfangsstadium der Verhandlungen und nicht im zweiten Stadium, und gegenwärtig denke man noch nicht an eine militärische Rüstungspause. Die Engländer seien auch nicht dafür, daß irgend ein Vertrag durch militärische Sanktionen gestützt werden solle. Zunächst gehörten Sanktionen gerade zu der Gattung von Ideen, welche die Engländer auszumergen versuchten. Die gegenwärtigen Verhandlungen fußten also auf dem Vorbilde des Washingtoner Abkommens. Was die britische Delegation im Sinne habe, sei ein gegen Angriffe gerichtetes Abkommen; seine Dauer hätten ihre Mitglieder nicht erwogen, aber wahrscheinlich werde es ein Abkommen auf 10 Jahre sein, an dem alle in Genua vertretenen Nationen teilnehmen.

□ Paris, 16. April. Nach der „Chicago Tribune“ sollen die Russen nach Genua mit einem eingehenden militärischen Entwaffnungsplan gekommen sein. Sie seien bereit, ihr Heer auf 500 000 Mann herabzusetzen und wollten vorschlagen, daß die Heere von Estland, Litauen, Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien zusammengenommen ebenfalls diese Stärke nicht überschreiten dürften.

Trotski und der russische Abrüstungsvorschlag

□ Moskau, 18. April. Der Abrüstungsvorschlag Tschitscherins und der Zwischenfall mit Barthou haben in Moskau großes Aufsehen erregt. Trotski hat bereits am 13. April durch einen Erlaß an Heer und Flotte reagiert. Er weist auf die Wichtigkeit der Tschitscherinschen Vorschläge hin, und sagt, die Ablehnung zeigte, daß die kapitalistischen Länder namentlich Europas alle Waffengewalt zur Unterdrückung der Schwachen in ihren Händen bewahren wollen. Trotski drückt die Hoffnung eines Erfolges der friedlichen Absichten der Sowjetdelegation aus und hofft darauf, daß die europäischen Völker die Bourgeoisie veranlassen werde, ihre Aufmerksamkeit den internationalen Friedensforderungen zuzuwenden. Trotski schreibt: Solange die Bourgeoiseregierungen sich unseren Abrüstungsvorschlägen ablehnend gegenüber verhalten, muß jeder Rot-Gardist und Matrose auf der Wacht sein.

Räumung Sibiriens durch Japan.

□ Tokio, 14. April. Die Konferenz von Dalm zwischen den japanischen Delegierten und den Vertretern der Regierung von Tschita, die vor acht Monaten eröffnet wurde, ist am 8. April vorläufig abgeschlossen worden. Die Delegierten haben sich am 16. April wieder versammelt um das ausgearbeitete Abkommen endgültig zu unterzeichnen. Nach halbamtlichen Mitteilungen sind die hauptsächlichsten Bestimmungen die folgenden:

Nach der Unterzeichnung des Abkommens werden die Japaner Sibirien so schnell als möglich räumen. Die Republik des äußersten Ostens verpflichtet sich, den Frieden in Ostasien aufrecht zu erhalten und Land und Eigentum der Ausländer zu schützen. Sie wird die Befestigungen von Wladiwostok schließen, die Ausbeutung seiner natürlichen Schätze fördern. Sie erneuert den russisch-japanischen Fiskalvertrag. Die Regierung von Tschita wird eine diplomatische Vertretung Japans und mehrere japanische Konsulate beurlauben.

Abbau der Entente-Kommissionen?

□ Paris, 16. April. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Oberste Rat der deutschen Regierung eine Mitteilung zugehen lassen, wonach der Abbau der kostspieligen und drückenden Abrüstungskommissionen der Entente in Deutschland beabsichtigt ist. Die Aufgaben aller dieser Kommissionen sollen einer kleineren Kontrollkommission überwiesen werden.

□ Berlin, 16. April. Wie die „Germania“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die letzte größere Kontrolle der internationalen Militärkommission in der Reichswehr, die sich hauptsächlich auf die Waffen und die Ausrüstung des Reichsheeres erstreckte, ebenso wie auch die vorangegangenen Kontrollen völlig ergebnislos verlaufen.

□ Berlin, 18. April. (Von unv. Berl. Büro.) Wie mitgeteilt wird, ist der Bau von Flugzeugen, ausgenommen Kampfflugzeuge, ab 5. Mai wieder gestattet.

Kapp stellt sich bedingungslos.

Berlin, 15. April. (Bris. Tel.) Der Führer des Marschpuges gegen die deutsche Republik im Jahre 1920, General-Landchaftsdirektor Kapp, hat, wie mitgeteilt wird, unter dem 9. April aus seinem schweizerischen Zufluchtsort an das Reichsgericht ein Schreiben gerichtet, worin er sich dem Gericht nunmehr bedingungslos zur Verfügung stellt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Schweden, 9. April 1922. An das Deutsche Reichsgericht in Leipzig.“

„Mein Anerbieten, mich unter Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mark freiwillig zu stellen, wenn mir sicheres Geleit und Verhörung mit der Anwesenheit der Staatsanwaltschaft gewährt würde, ist vom Reichsgericht, wie ich aus den Zeitungen ersehe, auch in der Besonderen Instanz abgelehnt worden. Die gegen Jagow und Genossen ergangene Reichsgerichtsentscheidung vom 12. Dezember 1921 ist inzwischen in einer abschließenden Ausfertigung zu meiner Kenntnis gelangt. Sie hat in mir die Überzeugung nur befestigt, daß die

Hochsgrundlagen, die sich die Entscheidung zu eigen gemacht hat, zu einem Fehlurteil geführt haben. Durch eine ungünstigere Behandlung als wie sie allen anderen am Märzunternehmen 1920 Beteiligten bisher zugestanden worden ist, kann ich mich von der Erfüllung dessen, was ich als Gebot meiner Pflicht erkannt habe, nicht abhalten lassen. Ich werde mich nunmehr dem Gericht bedingungslos zur Verfügung stellen.“

Auch diese bedingungslose Selbststellung ändert, wie ich hiermit ausdrücklich erkläre, nicht das Geringste an meinem grundsätzlichen Standpunkt, daß ich einer Regierung Ebert wegen der Märzereignisse 1920 keinerlei Rechenschaft schuldig bin. In deutschen Landen scheint nachgerade ganz vergessen zu werden, was in Wahrheit die Hochverräter am deutschen Volk sind und wohin der Treu-, Eid- und Verfassungsverbruch vom 9. November 1918 mit dem Oben am Oben folgerichtig sich schließenden Ring: Waffenstillstand, Versailles, Spa, London, Genf und jetzt Paris-Genua das deutsche Volk geführt hat und noch weiter führen wird. Die Männer vom November 1918 werden in der Geschichte für immer als schwebelohne Hochverräter dastehen, doch sein Gericht der Welt wird die Teilnehmer des Märzunternehmens 1920, und wenn es sie hundertfach des Hochverrats für schuldig erklärt, niemals zu Hochverrättern an ihrem Vaterlande stampeln können. Nur um ein von Pflicht und Gewissen mir auferlegtes Gebot erfüllen zu können, belege ich mich unter Aufsicht meines Anwalts aus freiem Entschluß in den Reichsgericht der derzeitigen deutschen Gewalthaber. Nach Erledigung meiner persönlichen Angelegenheiten treffe ich Ende April in Deutschland ein.

Gen. Dr. Wolfgang Kapp, Königl. preuß. Wirk. Geh. Oberregierungsrat.

Oberschlesien.

Bülgge Einigung in Genf.

□ Genf, 16. April. Nach zweitägiger Verhandlung ist nunmehr zwischen den beiden Bevollmächtigten Reichsminister a. D. Dr. Schiffer und Minister Dikzowski eine Einigung erzielt worden, insbesondere über Rechte für Winderbehaltsrechte und die Sprachen- und Schulfrage. Damit erübrigt sich ein Schiedspruch Calenders.

Deutsche Note.

□ Berlin, 15. April. Der bereits angekündigte Schritt des deutschen Vertreters in Oppeln ist nunmehr erfolgt. Der deutsche Vertreter hat der Interalliierten Kommission eine Note überreicht, in der auf die seit einiger Zeit sich verärgert erregende Bevölkerung über polnische Terrorakte hingewiesen wird. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten Tagen ein sehr starker Verkehr an der polnisch-oberschlesischen Grenze beobachtet worden sei, und daß zahlreiche Munitionstransporte festgestellt wurden. Im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens haben sich in letzter Zeit zahlreiche Hallertruppen und oft fremde Personen gezeigt, die der Bevölkerung aus den früheren polnischen Aufständen als Führer dieser Aufstände bekannt sind. Seit ihrer Anwesenheit haben sich die Gewalttakte gegen die deutschgefinnte Bevölkerung in außerordentlicher Zahl vermehrt. Zahlreiche Flüchtlinge treffen in den Städten Oberschlesiens ein.

Der 1. Mai.

Der Dienst in den Reichsbetrieben.

□ Berlin, 16. April. Das Reichskabinett stimmt für die Reichspost und Eisenbahnerverwaltung folgende Regelung des Dienstes am 1. Mai zu: Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche wegen der Teilnahme an der Feier des 1. Mai den Dienst oder der Arbeit fern bleiben wollen, haben rechtzeitig bei dem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall insofern zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engberzig verfahren werden. Die so beantragte und bewilligte Freiheit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen, das gleiche kann auch auf Wunsch bei den Arbeitern geschehen. Wird von den Arbeitern jedoch nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird nach den Bestimmungen der Lohnartikeln für die Dauer der Arbeitsverweigerung Lohn nicht gewährt. Für die Bezirke, in denen der 1. Mai landesgesetzlich als Feiertag erklärt ist, werden besondere Anordnungen getroffen. Für die übrigen Reichsverwaltungen sollen entsprechende Grundzüge gelten.

Baden.

Erhöhung des Teuerungszuschlags für Ruhegehaltsempfänger.

□ Karlsruhe, 13. April. In einem amtlichen Artikel wird mitgeteilt, daß die Erhöhung des Teuerungszuschlags, wie sie den Beamten zuteil wurde, auch den zurubegeleiteten Beamten und den Beamtenhinterbliebenen zugute kommt, soweit ihre Bezüge aus einem Grundgehalt von nicht mehr als 30 000 M. errechnet sind; sie beträgt für die zumgehörigen Beamten in der Regel 2000 M. für die Witwen 1000 M. im Jahr. Nachdem der Reichstag das Gesetz über die Verringerung des Pensionsergänzungsgesetzes vom 21. Dezember 1920 angenommen hat, ist der Teuerungszuschlag aus den Ruhegehalt und Vortagegeldern nach dem gleichen Grundbegriff zu berechnen, wie der Teuerungszuschlag aus dem Dienstverdienst der aktiven Beamten. Er beträgt in den meisten Fällen vom 1. Oktober 1921 an 20 Prozent des Ruhegehalts. Für die Witwen bleibt es bei der bisherigen Berechnungsweise.

Ein misspriedender Vorschlag für die künftigen Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen wird dem Reichstag alsbald zugehen. Die Zuschüsse, die den genannten Beamten seit Dezember 1921 bezogen werden, sind bereits unter Zugrundelegung des höheren Teuerungszuschlags berechnet. Mit Rücksicht darauf hat jetzt das Finanzministerium angedeutet, daß auch die Erhöhung des Teuerungszuschlags schon so berechnet wird, wie es der neuesten Verringerung des Pensionsergänzungsgesetzes entspricht. Ein großer Teil der Empfänger dürfte noch im Laufe des April in den Besitz der Nachzahlung gelangen. Die weitere Erhöhung, die sich aus dem Reichstag am 7. April ds. Js. beschlossenen Verringerung des Pensionsergänzungsgesetzes ergibt und die erst vom 1. April 1922 an wirksam wird, konnte mit der vorliegend besprochenen Regelung nicht verbunden werden. Für sie bedarf es besonderer Regelung.

Die Schifffahrt im freien Rhein.

□ Straßburg, 17. April. Vom 20. ds. Mo. ab wird hier im „Palais du Rhin“ (ehemaliger Kaiserpalast) die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt tagen. Die Tagung wird vermutlich einige interessante Ergebnisse zeitigen. Insbesondere wird vermutet, daß die Unterkommission, die leinerseit die Befreiung der Schweizerischen Bänne über eine Erhöhung der Schifffahrt im freien Rhein und der französischen Bänne, die die Schifffahrt in einem zentralen Teil des Rhein Canals Vorkriegs verlegt wissen wollen, um die Rheinstraße Straßburg zu hindern, ihrer Ausbeutung heranzuziehen, zu prüfen habe, über den Stand der Angelegenheit Bericht erhalten wird. An der Tagung werden holländischer Ministerialdirektor Dr. Fuhs und Oberkonsul Spiess, sowie einige andere Herren teilnehmen. Die Verhandlungen werden etwa 14 Tage dauern.

Ausbau der badischen Wasserkräfte.

Der Aufsichtsrat des Badenwerkes hat, wie bereits mitgeteilt, in seiner letzten Sitzung den weiteren Ausbau des Murgwerkes und die Inangriffnahme des Ausbaues der Wasserkräfte des Schluchsees beschlossen und damit eine für die Elektrizitätsversorgung Baden überaus bedeutungsvolle Entscheidung getroffen. Der weitere Ausbau des Murgwerkes besteht in der Errichtung einer Talsperre von 15 Millionen Kubikmeter Inhalt im Schwarzenbachtal, einem Seitental der Murg; durch einen 1700 Meter langen Stollen und eine anschließende Druckrohrleitung von 750 Meter Länge soll das Wasser den in einer Erweiterung des bestehenden Kraftwerkes des Murgwerkes in Forbach aufzustellenden Maschinen, deren Leistung zunächst auf insgesamt 20 000 Kilowattstunden vorgesehen ist, zugeleitet werden. Infolge der äußerst günstigen Lage des Schwarzenbachtals zum Murgtal ergibt sich trotz der verhältnismäßig kurzen Stollenlänge eine Gefällshöhe von 350 Meter. Diese Gefällshöhe wird die größte der sämtlichen zurzeit in Deutschland bestehenden oder in Bau befindlichen Anlagen sein. Die Sperrmauer des Schwarzenbachtals wird eine Höhe von 66 Meter erreichen, bei einer Länge der Krone von 390 Meter. Zum ersten Mal in Deutschland soll bei dem Bau dieser Mauer die im Ausland bereits in mehreren Fällen erprobte Ausführung in Stahlbeton mit Steineinlagen verwendet werden, welche gegenüber der sonst üblichen Ausführung in Mauerwerk den Vorteil weitgehender Kostenersparnis und wesentlicher beschleunigter Fertigstellung infolge der Möglichkeit ausgedehnter Anwendung maschinellen Betriebes bietet. Bedenken, die früher gegen die lange Bauzeit und die Schwierigkeit der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte bestanden, wurden infolgedessen hinfällig. Die Fertigstellung des Schwarzenbachtals, für welches eine Reihe von Vorarbeiten, wie Straßenerweiterungen, Umleitung des Schwarzenbaches um die Baustelle, Abholungen, Errichtung eines Kraftwerkes zur Versorgung der Baustelle mit elektrischem Strom bereits erledigt sind oder kurz vor der Erledigung stehen, ist für das Ende 1925 vorgesehen, während eine teilweise Inbetriebnahme mit kleinerem Beckeninhalt bereits Anfang 1924 erfolgen soll. Die jährliche Erzeugung des Murgwerkes wird sich nach Angleichung des Schwarzenbachtals auf 100 Millionen Kilowattstunden belaufen; es besteht die Möglichkeit, eine weitere Steigerung auf etwa 157 Millionen Kilowattstunden durch Einleitung der Rauminzucht in das Schwarzenbachtal zu erreichen.

Ueber die zweckmäßigste Ausnutzung der Wasserkräfte im Gebiet des Schluchsees wurde im Oktober vorigen Jahres vom Badenwerk ein Preisanschreiben veranstaltet; am 1. März ds. Js. gingen 20 Entwürfe ein, welche zurzeit der Beurteilung durch die Preisrichter unterliegen. In etwa 2 bis 3 Wochen dürfte die Entscheidung der Preisrichter zu erwarten sein. Die Ergebnisse des Wettbewerbs zeigen in der Berechnung mit den von der Wasser- und Straßendirektion bereits angestellten Untersuchungen, daß in den aus dem Feldberggebiet gespeisten Flüssen (Ab, Schwarzach, Mutach usw.) wertvolle Wasserkräfte gewonnen werden können. Gemeinsam bei den verschiedenen Möglichkeiten der Ausnutzung dieser Kräfte ist die Benutzung des Schluchsees als Hauptspeicherbecken, dessen Fassungsvermögen jedenfalls auf rund 90 Millionen Kubikmeter gebracht werden kann. In mehreren Stufen, deren Gefällshöhe insgesamt 600 Meter beträgt, kann das Wasser bis zur Einmündung in den Rhein ausgenutzt werden; die Gesamterzeugung sämtlicher Stufen wird etwa 350 Millionen kWh betragen. Sobald die Entscheidung des Preisrichters vorliegt, soll unverzüglich an die beschleunigte Durcharbeitung des auszuführenden Entwurfes herangegangen werden, sodas noch in diesem Jahr mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten zu rechnen ist. In 2 bis 3 Jahren nach Beginn der Bauarbeiten wird die teilweise Aufnahme des Betriebes möglich sein.

Der große Wert dieser beiden Werke für die Stromversorgung Badens liegt darin, daß sie Erzeugungs- und Speichervermögen mit großer Speicherkapazität darstellen, welche in weitestgehendster Nähe die Aufrechterhaltung einer ausreichenden Stromversorgung auch in der trockenen Jahreszeit gewährleisten u. dadurch eine wirtschaftliche Ausnutzung nicht speicherfähiger Wasserkräften ermöglichen. PA.

Städtische Nachrichten.

Verregnete Osterfeiertage.

Wenn man seine Ansprüche in bescheidenen Grenzen hält, wird man von dem diesjährigen Fest hinsichtlich des Wetters einigermaßen zufriedengestellt werden. Von Schnee und Kälte bleiben wir in den nächsten Tagen verschont. Die Temperaturen bleiben frühlingsmäßig mild und ermöglichen den Aufenthalt im Freien. Ununterbrochen strahlender Sonnenschein steht aber nicht in Aussicht. Dazu ist die Wetterlage noch zu unbeständig. Auch durch einzelne kurze Regenfälle darf man sich nicht die Stimmung verderben lassen. Aber alles in allem kann man sagen, daß kein gutes, aber erträglicheres Wetter für das Osterfest zu erwarten steht, bei dem man nicht gerade zu Hause am ausgeheizten Ofen zu bleiben braucht, sondern einen Ausflug in die Natur wagen kann. So lautete die Feiertagswetterprognose eines nicht allzweit von Mannheim erscheinenden Blattes. Wir wissen heute, wie gründlich diese Vorhersage daneben geraten hat. Enttäuscht war das Fest nur im behaglich durchwärmten Zimmer. Nach dem herrlichen Karfreitag, der sich noch ganz sommerlich gebärdete, setzte der Wettersturz bereits in der Nacht zum ersten Feiertag ein. Diejenigen, die ganz in der Frühe die projektierte Osterwanderung wagten, mußten zwar feststellen, daß die Temperatur beträchtlich zurückgegangen und daß der Himmel überzogen war, aber sie blieben wenigstens vom Regen bis zum Nachmittag verschont. In den Vormittags- und ersten Nachmittagsstunden war deshalb der Verkehr auf den Haupt- und Nebenbahnen noch recht lebhaft. Allzweit werden die meisten nicht gekommen sein.

In Mannheim fielen kurz vor 4 Uhr die ersten Tropfen. Wir begegneten um diese Zeit in der Nähe des Rationaltheaters den städtischen Sprengwagen. Es ist gewiss, daß Petrus über diese „Voreiligkeit“ erboht war; denn nun wurde der himmlische Regenapparat in Tätigkeit gesetzt, anfänglich ein wenig zaghaft, während des ganzen 2. Feiertags aber so anhaltend und kräftig, daß man behaupten darf: ein so gründlich verregnetes Osterfest haben wir schon lange nicht mehr erlebt. Dabei wurde die Temperatur von 10° R. am ersten Feiertag gestern auf 6° heruntergedrückt. In den Straßen, die am Sonntag noch ziemlich belebt waren — der Plantenbäumel wies sogar einen starken Besuch auf — herrschte gestern nahezu völlige Seere. Wer unterm schützenden Regenschirm dahingabte, war froh, wenn er wieder warme Räume betreten durfte. Selbst die Kaffeehäuser und Wirtschaften hatten nachmittags unter dem miserablen Wetter zu leiden. Abends aber trug doch das Bedürfnis nach größerer Geselligkeit den Sieg davon und so füllten sich die meisten Lokale bis auf den letzten Nagel. Das Rationaltheater, das zwei im allgemeinen sehr gute Aufführungen von „Parfisi“ herausbrachte, war an beiden Tagen ausverkauft. Ebenso herrschte zum Neuen Theater und zum Apollotheater starker Andrang. Die Osterkonzerte im Nibelungenaal dagegen hätten ganz auf einen noch größeren Zuspruch vertragen können. Im hinteren Teil des Saales und auf der Empore waren gestern noch zahlreiche Plätze frei. Erstlich stark war an beiden Festtagen der Besuch der Gottesdienste. Die Zahl derjenigen, die an solchen Tagen das Bedürfnis haben, sich durch Gottes Wort für die kommenden schweren Werktage stärken zu lassen, ist im Wochenverlauf im übrigen sorgte das Wetter dafür, daß die beiden Tage gründlich zum Ausruhen benutz wurden. Wer sich dann noch an einen gut gebedeten Tisch setzen durfte, der konnte trotz alledem zufrieden sein. S.

Die ersten Wandertage.

Am Karfreitag hatten sich die Blüten an der Bergstraße geöffnet und wir freuten uns auf die vielfältige Pracht des östlichen Frühlingswanderns. Das Osterfest aber selbst brach nicht so freudig und frohlockend an, wie wir es uns gewünscht hätten. Die ersten Wanderer, die früh um 5 Uhr herüber nach Heidelberg zogen mit prallen Rucksäcken, lustigen Kleidern, Mandolinen und Gitarren, um die ersten Frühlingslieder in die weite Welt hinauszujauchern, sahen, daß der erste Feiertag grau von Wolken überzogen war, die sich vor die Licht- und wärmeliebende Sonne gelagert hatten und ihre glühenden Sonnenstrahlen nicht auf die Erde niedergelassen ließen. Trotzdem kamen am Sonntag Tausende und Abertausende und wurden von den blühenden Gärten und dem dunklen Wald aufgenommen. Jaghaft klangen die erstenlieder, so sehr wie das ängstlich verhaltene Vogelgezwitscher, das Regen wilderte. Aber es fielen nur hier und da einzelne Tropfen aus den Wolken. Der Himmel war noch gnädig. So war der erste Wandertag des Jahres trüb.

Der zweite aber verregnet. Es ist seit langem so herkömmlich, den Ostermontag für größere Ausflüge von Vereinen und Gesellschaften auszuwählen. In dem diesjährigen Ostermontag blieben die Vereine zu Hause, als sie schon am frühen Morgen sahen, daß es in Strömen vom Himmel goss. Die wenigen Unentwegten, die sich dennoch hinauswagten, waren wie immer von „Männern“. Sie stapften auch gestern wieder in aller Herrgottsfrüh vom Bahnhof Heidelberg hinaus auf den heiligen Berg. Die Büben in Wadenstrümpfen mit verkrüppelten Knochengelenken auf dem Rucksack, die Wädeln in Sandalen, teils barfuß, und im Dirndlstock. Diese Kleidung soll zum Wandern in die Berge, wie versichert wird, außerst praktisch und angenehm sein. Ob sie es auch gestern war, möchte man bezweifeln, so wenig wie die Gefänge von der „heiß strahlenden Sonne“ und dem „herrlichen Frühlingsstag“ mit dem ein-

tönigen Plätschen des Regens harmonierten. Regen abend sah man diese Waldmännchen und Waldweibchen wieder von der Höhe herunterkriechen. Nicht mehr so frisch und lärmlich wie am Morgen. In nassen Strümpfen floßen die ebeben gelockten Haare erdwärts. Die Wadenstrümpfe und Dirndlkleider waren samt den darin steckenden Menschen von dem beständigen Regen gut durchweicht. Sie kletterten zum Bahnhof. Die Ostermontagsflimmung war ihnen, das konnte man ihnen ansehen, gründlich verderben worden. — Schade! Es bleibt uns und ihnen nur der eine Trost, daß es in der nächsten Zeit ja noch Feiertage genug gibt, an denen man sich dann wieder schadlos halten kann. J. S.

Aus der Stadtratsitzung vom 13. April 1922.

Vorbekanntlich der Genehmigung des Ministeriums des Innern wird infolge der Erhöhung der Herstellungskosten des Brotes durch die Erhöhung der Mühle und der sonstigen Ankosten der Preis für das markenpflichtige 1500 Gramm-Brot um 30 Pf. erhöht. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Preises wird noch besonders bekanntgegeben.

Aus den Jansenstrassen der Dr. C. Reiffen Schenkung und der Guido Reiffen-Stiftung sowie aus den städtischen Mitteln zur Förderung Begabter, werden für das Sommerhalbjahr 1922 8 Ingenieurhülfern und 1 Schüler des Staatstechnischen Realgymnasiums Studienbeihilfen bewilligt. Zugleich werden die der Stadtgemeinde zugehenden 10 Preistellen an der Ingenieurschule vergeben.

Der Stadtrat nahm dem Bericht des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts Mannheim über seine Tätigkeit im Jahre 1921 Kenntnis. Danach sind durch das Gewerbegericht 42 Sitzungen mit und 89 Sitzungen ohne Beisitzer, das Kaufmannsgericht 27 Sitzungen mit und 39 ohne Beisitzer abgehalten worden. Der Geschäftstand des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts ist gegenüber den Vorjahren, insbesondere gegen Friedensjahre stark gestiegen; das Kaufmannsgericht hat seit seinem Bestehen (1904) die höchste Prozentsatz erreicht. Beim Gewerbegericht wurden 712, beim Kaufmannsgericht 574 Prozesse neu anhängig. Der höchste Streitwert betrug beim Gewerbegericht 27 768 Mark; beim Kaufmannsgericht 300 000 Mark. Gegenstand der Prozesse bildete unter anderem die Auslegung von Arbeitsverträgen, namentlich auch von Tarifverträgen, über deren Wirksamkeit gegenüber Arbeitgebern, über den Beginn ihrer Zwangsverbindlichkeit, über die Gültigkeit von Schiedssprüchen, Entscheidungen des Schlichtungsausschusses und ähnliche Fragen. Eine glückliche Einigung (durch Verzicht, Magerücknahme, Verzeihenlassen, Anerkenntnis) gelang dem Gewerbegericht bei ungefähr 1/3, dem Kaufmannsgericht bei annähernd 1/2 aller Sachen. Durch Endurteil wurden beim Gewerbegericht 110, beim Kaufmannsgericht 131 Fälle entschieden. Beim Gewerbegericht wurden 6, beim Kaufmannsgericht 81 Berufungen eingelegt. Sämtliche Urteile des Gewerbegerichts wurden in der Berufungsinstanz bestätigt, 8 Urteile des Kaufmannsgerichts wurden aufgehoben.

Die Mannheimer Indexziffern.

Einer Anregung aus Kreisen der Arbeitnehmer zufolge, die auch von Arbeitgebern unterstützt wurde, wird die nach der Methode des Herrn Regierungsrats Dr. Hofmann berechnete Mannheimer Indexziffer künftig Mitte des Monats aufgestellt. Die auf den 15. April 1922 berechnete Indexziffer umfasst gegenüber der vorherigen Veröffentlichung nur einen Zeitraum von einem halben Monat. Die allgemeine Preissteigerung hat sich in dieser Zeit fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer hat sich um 12,75% erhöht — für einen halben Monat ist dieser Unterschied sehr groß! — Die Indexzahl hatte jeweils betragen zu Anfang des Monats:

Juli	April	Jan.	Oktober	Januar	1. April	15. April
1914	1921	1921	1921	1921	1922	1922
100	1235	1235	1362	1064	3035	3492

Gegenüber der letzten Vorkriegszeit wird eine Steigerung der Preise auf mehr als das Doppelte angelegt. Am stärksten war während der vergangenen 14 Tage die Erhöhung des Preises in der Gruppe Bekleidung. Sie betrug hier etwa 25%. Die Preise für Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung sind ungefähr in dem gleichen Verhältnis wie die Gesamtindexziffer um 12,5% gestiegen. S.

BAD-NAUHEIM

Am Taunus bei Frankfurt a. M. Kurzeit vom 1. März bis 30. Novemb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Geäuße, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Versägliches Konkrete, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurfkugelschießstand.

Schöner, angenehmer Erholungs-Aufenthalt.

Man fordere die Auskunftsschrift D. 106 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim. S 58

Der Gentleman bei Shakespeare.

Der Vortrag, den der Anglist der Greger Universität Dr. Albert Eichler im letzten Sommer auf der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Jena über diesen für das Verständnis des Dichters der Shakespeareschen Werke sehr belangreichen Gegenstand gehalten hat, ist in der „Germanisch-Pomanischen Monatschrift“ erschienen und dadurch einer weiteren Leserschaft zugänglich geworden. Der „Gentleman“ spielt bekanntlich als Begriff wie als Handlungsträger bei Shakespeare eine hervorragende Rolle; seine Hauptgestalten gehören nahezu ausschließlich dem Stande der Gentleman an, während das niedere Volk entweder nur in Nebenrollen oder, soweit Einzelgestalten vorkommen, in untergeordneten Rollen als Diener, Clown, Schächer, Knecht usw. auftritt, die mittleren Schichten des Bürgertums aber so gut wie überhaupt in seinen Schichten nicht vorkommen. So findet sich denn das Wort „Gentleman“ bei Shakespeare nicht weniger als 450mal und zwar in der weitest überwiegenden Mehrzahl der Fälle als Standesbezeichnung ausgesprochen; es sind Könige, Fürsten, Prinzen, Herzöge, Markgrafen, Grafen, Barone und Ritter, denen dieser Titel als gemeinsamer Standesbegriff zugelegt wird, fast alle in einer Lebenslage, die ihrem Titel entspricht, während der Typus des heruntergekommenen Edelmannes nur in vereinzelten Gestalten wie dem modernen Sir John Falstaff oder dem Junker Tobias aus „Was ihr wollt“ vorkommt. Andererseits ist aber bei Shakespeare das Bestreben anzudeuten, den überkommenen Standesbegriff des Begriffes mit einem tieferen sittlichen Inhalt zu erfüllen; es sind neben gewissen, als selbstverständlich vorausgesetzten gesellschaftlichen Vorzügen zu nächst all die unmittelbar sichtbaren sittlichen Eigenschaften des Mannes wie Tapferkeit, Offenheit, Gefolgschaft und Fremdenstreue, Frauenverehrung, scharfsinnige Lebensweisheit, also alles das, was wir im engeren Sinne „ritterlich“ zu nennen gewohnt sind — jedoch aber auch und sogar als tieferer Lebenszug des „Gentleman“ ein Heldenmuth auf höherer sittlicher Grundlage, dessen Kennzeichen entgegengesetzter Gelmut, Selbstbeherrschung, vornehmte Rücksichtnahme auf andere, Rücksicht, Gleichmuth in allen Widerwärtigkeiten des Lebens, kurz eine in die Tat umgesetzte und dauernd festgehaltene innere Würde bilden. Diese bewußte gewollte innere Haltung zieht ihre Nahrung ebenso aus dem Bewußtsein der Freiheitsliebe wie aus einem humanistisch-sittlichen, seltener aus einem christlichen Verständnisideal; höchstes Ehrgefühl, die Heberhebung alles Nieder-Stofflichen im eigenen wie im umgebenden Sein, doch ohne Abkehr von der Welt, stellt die höchste, unverwundbar mit einem Zug tiefer Behmut über sein Abnehmen be-

stehete Form des Shakespeareschen Gentleman dar, wie sie uns vor allem in den Gestalten eines Hamlet, Horatio und anderen entgegentritt. K. S.

Kunst und Wissen.

① Friedrich Jehr, Professor an der Landeskunstschule in Karlsruhe, feiert seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet vom 17. Mai bis 14. Mai 1922 eine Ehrenausstellung von Werken des Künstlers in den Räumen des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe statt.

② Der Historische Verein der Mediocraten für die Westpfalz, der bereits nahezu 50 Jahre besteht, kann anlässlich der in Zweibrücken stattfindenden Tagung des Verbandes pfälzischer Geschichts- und Altertumsvereine (18. und 20. April) seine vor 25 Jahren durch Prof. Buttman erzielte Neugründung begeben. Der Verein wählt heute zu den führenden Organisationen seiner Art in der Pfalz; sein wissenschaftliches und heimatkundliches Wirken ist weitaus als vorbildlich bekannt. Besonders seit Übernahme des Vorsitzes durch Oberregierungsrat Böhm an n nahm der Verein einen neuen Aufschwung sowohl durch Neubildung der Vereinsbestrebungen wie erfolgreiches Wirken in der Öffentlichkeit. Die Tagung des pfälzischen Verbandes wird durch zwei originalgeschichtliche Vorträge bereichert, die verdienten Heimatforscher und Geschichtskenner Böhmman und Prof. Dr. Beder werden über die Geschichte der Stadt bzw. des einheimischen Bestrebens mit Vorführung von Lichtbildern und Ausstellung von seltenen Drucken sprechen.

③ Ein Bismardrama auf der Berliner Bühne. Direktor Altman wird für die Sommerpielzeit das Theater des Westens nachten, um dort ein Drama aufzuführen, das um seines Stoffes willen Aufsehen erregen wird: Emil Ludwigs „Entlassung“, ein Schauspiel von Bismarcks Sturz, das Kaiser Wilhelm und den Kanzler auf die Bühne bringt. Die Uraufführung soll Mitte Mai stattfinden.

④ Das Dresdener Junkturtheater ist, wie jetzt bekannt wird, von einem ausländischen Konfession angekauft worden. An der Spitze dieser Unternehmensgruppen stehen der Wittenbamer Bankier Sternberg und ein New Yorker Finanzmann Spig. Das Konfession hat in Deutschland schon eine Reihe von Theatern angekauft, die es in internationalen Varietés ausbauen lassen will, so das Theaterviertel in Hannover, das Schumanntheater in Frankfurt a. M. und den Aristalpalast in Leipzig.

⑤ Strindberg-Uraufführung in Hannover. Aus Hannover wird uns berichtet: Einige Tage vor Ostern brachte das Städtische Opern- und Schauspielhaus in Hannover das letzte Werk der großen welt-historischen Trilogie von Strindberg „Christus“ zur Uraufführung.

Bekanntlich hat Strindberg in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts mit einer Liebe sondergleichen an historischen Dramen gearbeitet; er wollte in diesen Dramen nicht nur geschichtliche Vorgänge künstlerisch gestalten; er wollte vielmehr die Gleichzeitigkeit und die Gesetzmäßigkeit aller Geschicke an Hand dieser geschichtlichen Dramen nachweisen. Die Verständnisslosigkeit, die das Publikum seinen historischen Werken gegenüber zeigte, hatte ihn dazu veranlaßt, den Abbruch seines geschichtlichen Wertes, die welt-historische Trilogie „Moses — Sokrates — Christus“ nicht zu veröffentlichen. So fand das bedeutendste der geschichtlichen Dramen Strindbergs „Christus“ erst jetzt seine Uraufführung. Die 15 Bilder dieses Dramas malen in expressiven Gestalten das Leben und die Lehren des Heilands; in frommer Demut besingen sie die göttliche Liebe des Erlösers. Trotdem Strindberg jegliches Pathos beiseite läßt, ist ihm kein ergreifenderes Werk gelungen, als sein „Christus“, der zweifellos ohne den Gipfelpunkt seines Schaffens darstellt. Dramatisch bewegter, künstlerisch aber wenig bedeutend ist das Nachspiel, die letzten 5 Bilder, die die Schandthaten, die Greuel und die Irmsinnhandlungen der drei Kaiser Caligula, Claudius und Nero realistisch wiedergeben. Zum Schluß noch das Leben der ersten Christen in den Katastrophen, in ähnlicher Form dargestellt wie von Eisenwicz. — Billy Gram-wald, der Intendant des hannoverschen Theaters, hatte die Verleistung mit besonderer Liebe vorbereitet. Die schlichte Stübühne gab einen gotteshausähnlichen Rahmen; die Schauspieler schufen ergriffen und ohne Pathos. F.

⑥ „Allen und Dien“, ein niederdeutscher Totentanz von Otto Fügell, gelangte im Altonaer Stadttheater insofern nicht nur einhellig zustimmend aufgenommenen Uraufführung, als ein Teil des Publikums dem plattdeutschen Expressionismus dieses Wertes ablehnend gegenüberstand.

⑦ Der Leipziger Orchesterkonflikt beigelegt. Das Gewandhaus-Orchester erklärt in einem offenen Schreiben an die Gewandhaus-Direktion, daß sich kein Protest seineswegs gegen die Verban des Kapellmeisters Wilhelm Furtwängler gerichtet habe. Hätte das Orchester rechtzeitig Kenntnis erhalten, daß die Direktion mit Furtwängler in Verbindung stehe, dann hätte es sich dieser Wahl angeschlossen. Bei der nunmehr erledigten Frage steht das Orchester in künstlerischer Beziehung vollständig hinter der Direktion. Der Protest bezog sich nur auf die prinzipielle Frage der Berechtigung zur Beteiligung an der Wahl. Damit ist der Konflikt wohl endgültig beigelegt.

⑧ Die Oberammergauener werden im Herbst eine Gastspielreise nach dem Norden antreten und in Kopenhagen, Stockholm und Christiania ihre Passionsspiele aufführen.

11. Die hiesige Landesforststelle erhebt von den beitragspflichtigen Verbrauchern mit Wirkung vom 1. April 1922 einen Beitrag von ein Fünftel Prozent der jeweils festgesetzten Brennstoffpreise. Die Höhe der zur Erhebung gelangenden Beitragssätze wird von der Landesforststelle den beitragspflichtigen Brennstoffverbrauchern bekannt gegeben.

12. Die Akademie für Drogen- und Stoffkunde in Mannheim, die mit dem Institut für Warenkunde an der Handels-Hochschule verbunden ist und den Zweck hat, Absolventen höherer Schulen sowie den Angehörigen der drogenistischen und pharmazeutisch-chemischen Berufe eine gründliche fachliche Ausbildung zu vermitteln, wird Dienstag 2. Mai eröffnet.

13. Unausgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: In der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. in der Nähe der Rheinstraße aus einem verschlossenen Eisenbahnwagen nach Erbrechen des Schloßes 3 Säcke mit Sonnenblumentörnern im Werte von 27000 Mark. In der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. durch Einsteigen in einer Fabrik am Restaurationsübergang drei Treibriemen im Werte von 15000 Mark und in der Nacht vom 13. auf 14. ds. M. von einem im Redarhafen vor Anker liegenden Schiffe 2 Drahtseile im Werte von 6000 M. Die Täter sind in allen Fällen noch unermittelt. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Veranstaltungen.

14. Dr. Hermann Barzantke spricht heute über das Problem Ost-Weit im Lichte der Anthropologie.

15. Dr. Richard Heise hält am Mittwoch, den 19. April, einen Vortrag für Herren und für solche Menschen, die mit den Widerwärtigkeiten des Lebens nicht fertig werden.

16. Mäandere Dehererelms- und Pfälzisches Landes-Sinfonie-Orchester. Das Konzert für Ludwigshafen, Frankenthal und Umgebung findet am 20. April 1922, im Rabelungsaal zu Mannheim statt. Die Aufführung ist, nachdem sie in Mannheim stattgefunden, selbstverständlich auch der Mannheimer Bevölkerung zugänglich. Zur Aufführung gelangt: Beethovens „Missa solennis“. Der Mäandere Chor besteht aus 450 Sängern.

17. Im Mannheimer Hausfrauenbund spricht morgen Mittwoch nachmittag in P. 5, 20 Herr Dr. Chandon aus München über Farben und Farbenechtheit und wird an Hand einer kleinen Ausstellung zeigen, was die Verarbeitung von Licht- und wasserfesten Stoffen bedeutet. Donnerstag, den 20. April, wird die Ausstellung für den Wettbewerb gefertigter Arbeiten eröffnet. Sie ist im Hause Hirschland bis Samstag unentgeltlich zu besichtigen. (Weiteres siehe Anzeige.)

18. Die Methodistengemeinde Mannheim-Ludwigshafen gab am Karfreitag Abend in ihrem Heim hier einen Passions-Gottesdienst, der auch von Freunden der Gemeinde gut besucht war. Der Feiertag im umfangreichen Programm mit Chören und Solosolisten zugrunde, wie sie die Räderische Schrift „Vom Kreuz zum Thron“ vorschreiben. Die Durchführung sämtlicher Darbietungen einschließlich der Bachschen und Händelschen zeigte die Reife des Chores und der Solisten in ungewöhnlicher Weise. Jeder Teilnehmer dürfte recht befriedigt gewesen sein.

Table with 5 columns: April, Day, Time, Vorstellung, and Neues Theater. It lists plays like 'Des Esels Schatten' and 'Die Troerinnen' with their respective times and theater names.

Aus dem Lande.

Der Stand der Geisteskrankheiten in Baden. Die weitverbreitete Annahme, daß der Weltkrieg 1914/18 mit seinen nervenschwächenden Wirkungen eine Vermehrung der Geisteskranken und eine Überfüllung der Anstalten zur Folge gehabt hat, trifft wenigstens für Baden nicht zu. Abgesehen von vorübergehender Zunahme der Geisteskranken im 2. Halbjahre des Jahres 1915 hat die Gesamtzahl der in den badischen Anstalten untergebrachten Kranken vom 1. August 1914 bis Ende des Jahres 1919 ständig abgenommen. Während im Jahre 1919 insgesamt 2853 Kranke aufgenommen worden sind, ist die Zahl im Jahr 1920 auf 3119, im Jahr 1921 auf 3290 gefallen und es läßt sich die Befürchtung nicht von der Hand weisen, daß der Zustand in nächster Zeit noch weiter zunehmen wird, besonders seitens des weiblichen Geschlechts, das in den letzten Jahren bereits die Mehrzahl der Anfallsfälle ausmacht. Nach dem Stand vom 1. Januar 1922 sind in den staatlichen Anstalten im ganzen 3278 Kranke untergebracht, von denen 1191 auf die Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, 935 auf die Anstalt bei Emmendingen, 540 auf Alzenau, 392 auf die Anstalt bei Konstanz, 119 auf die psychiatrische Klinik Heidelberg und 101 auf die Reformanstalt in Freiburg i. Br. entfallen. Die Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch ist Ende 1920 nach 60-jährigem Bestehen aus gesundheitlichen Gründen aufgehoben worden. Nach der Art der geistigen Erkrankungen steht die einfache Seelenstörung (2320 Personen) an erster Stelle, ihr folgen Epilepsie (173 Personen), Paranoia, Hysterie und Alkoholisimus.

19. Billingen, 13. April. Bei der Submission von circa 5000 Hektar Langholz aus dem Stadtwald wurde für den Festmeter 1. Klasse als Höchstpreis 8234 RM. im Walde gelöst. Das bedeutet gegenüber der Versteigerung vom 11. März einen Mehrerlös von 1333 RM. pro Festmeter. Der Gesamtüberschuss dieser Submissionen beträgt für die Stadt Billingen 13 Millionen Mark.

20. Emmendingen, 13. April. Im hiesigen Bahnhof wurden letzter Tage 80 Rabbinen verladen, die nach dem Friedensvertrag an Italien geliefert werden müssen. Im ganzen muß Baden 1500 Stück abliefern.

21. Blosien, 12. April. Demnächst werden im südbaden Schwarzwald die von der Oberpostdirektion in Konstanz gestellten Gesellschaftsautos ihre Fahrten aufnehmen, jedoch im Verein mit der schon im letzten Sommer eingeschalteten regelmäßigen Autofahrt Mannheim-Badenweiler-Tobtnoss und der neu einzulegenden Autoline Badenweiler-Schnau-Si. Blosien und Schnau-Freiburg die bekanntesten Fremdenverkehrsgebiete des südbaden Schwarzwaldes leicht zu erreichen sein werden.

Aus der Pfalz.

Förderung des pfälzischen Klein-Wohnungs-Neubaus. Zur Förderung des pfälzischen Kleinwohnungs-Neubaus wird nach einer Verfügung der bayerischen Regierung vom 19. März 1922 Wohnbauzuschüsse für diejenigen Wohnungsbauten abgeben, die unter Inanspruchnahme von Zuschüssen errichtet werden. Um die Zuzahlung dieser zur Bedienung der Wohnungsbauten sehr wichtigen Maßnahmen zu ermöglichen, nachdem die Holzpreise auf je ein Kubikmeter beachtlich sind, die ihren Bedarf bereits ange-

melde haben oder dieselben bis 1. Mai 1922 anmelden, und um die Ueberweisung der Zuschüsse nicht zu verzögern, sind jetzt durch eine Regierungsentscheidung der Verwaltungsbehörden im Einvernehmen mit der Regierungskammer beantragt worden, die Anträge der Bauherren auf Uebersetzung von Bauholz bis längstens 31. ds. Mts. vorzulegen. Mit diesen Anträgen ist, falls die Holzpreise für bestimmte Bauten noch nicht vorliegen, anzugeben, wo und wieviele Wohnungen errichtet werden sollen, und ob Rund- oder Schnittholzlieferung für die Wohnungsbauten in Frage kommt. Für Bauten in Gemeinden mit eigenen Waldungen soll nach der Regierungsentscheidung Bauholz nur abgekauft werden, wenn diese Gemeinden ihren Gesamtanfall an Kadelnholz 3. bis 4. Klasse und Buchholz 3 bis 4. M. oder einen diesem Anfall entsprechenden Teilbetrag des Gesamtanfalls an Kadelnholz an die Bauherren von Kleinwohnungsbauteilen in jedem Zustand zu den gleichen Preisen wie die Staatsforstverwaltung abgeben.

22. Bahnbrechende Gemeinden haben also hiernach zunächst ihren ganzen Anfall zu den gleichen Preisen wie die Staatsforstverwaltung an Bauholz 3. und 4. Kl., bzw. Buchholz 2. mit 4. M. für Kleinwohnungsbauteile zur Verfügung zu stellen. Erst wenn dies erfolgt ist, können Vorkaufersellens des Staates in Frage. Gerichten Bauherren Wohnungsbauten in Gemeinden mit eigenen Waldungen, in denen das zur Herstellung von Wohnungsbauten geeignete Holz nicht gefüllt werden kann, so muß dem Antrag auf Uebersetzung von Bauholz, der ebenfalls bis 31. April vorzulegen ist, eine Bescheinigung über die zuständigen Forstämter beigefügt werden.

Regelung des Kraftwagenverkehrs an der saarländischen Grenze.

23. Aus der Westpfalz, 14. April. Die Reichsbehörden haben eine endgültige und einheitliche Regelung des Kraftwagenverkehrs an der saarländisch-deutschen Grenze vorgenommen. Bisher waren Sicherheitsleistungen in Geld beim Ueberfahren von Kraftwagen an der Saarlandgrenze zu vollziehen. Jetzt hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß Sicherheitsleistungen als Gewähr für die Wiederüberführung der Grenze nicht mehr zu erheben sind, wenn der saarländische oder deutsche Ursprung des Fahrzeuges durch eine Bescheinigung der Handelskammer Saarbrücken nachgewiesen wird und wenn die Kammer aus den Urprüfungszeugnissen dem Reichsfinanzminister gegenüber selbstschuldnerisch die Verpflichtung übernimmt dafür einzustehen, daß die Bedingungen der Wiederüberführung erfüllt und bei Nichterfüllung das Doppelte des Goldwertbetrages entrichtet wird. Die Kammer wird sich gegen diese Vorschrift dadurch wehren, daß ihr die Kraftwagenbesitzer Sammelbüchsen oder dergleichen einräumen, die auf die dreifache Höhe des gegenwärtigen Goldwertbetrages lauten müssen. Die Kraftwagenbesitzer erhalten neue Ausweisplakate, die in den nächsten Tagen von den Grenzollmännern abverlangt werden.

24. Kaiserlautern, 12. April. Die landwirtschaftliche Bedeutung der Pfalz ist aus den Anbau- und Ernteziffern des Jahres 1920 ersichtlich. Darnach wurden (ausschließlich der Saarpfalz) bebaut 14 126 Hektare mit Weizen, 36 107 mit Roggen, 18 337 mit Gerste, 22 998 mit Hafer, 37 006 mit Kartoffeln, 6482 mit Juterdarben, 19 088 mit Reis, 9121 mit Luzerne usw., außerdem waren 47 886 Hektar Wiesen und 14 968 Hektar Weidberge vorhanden. Der Ernteertrag in Tonnen betrug für die Hauptarten n. a. für Weizen 21 900, Roggen 52 200, Sommergerste 26 583, Hafer 32 493, Stroh 208 534 und Kartoffeln 445 612 Tonnen, wobei sämtliche Arbeiten bedeutend höhere Ertragsnisse als im vorhergehenden Jahre erbrachten. Die Kartoffelernte war die drittgrößte der bayerischen Regierungsbezirke und betrug 11,82 auf ein Hektar, als höchste Prozentzahl Bayerns. Etwas weniger bedeutend blieb der Anbau von Hopfen (29 Hektar), Flachs (8 Hektar), Hanf (12 Hektar). Der pfälzische Weinbau erbrachte 715 101 Hektoliter Wein (davon 579 141 Hektoliter Rotwein) im Gesamtwert von rund 620 Millionen Mark.

25. Dahn, 13. April. Der Eisenbergbau wird nun auch in unserer Gegend seinen Eingang halten. Dem Weingutsbesitzer Eduard Redholz in Sebelingen wurde vom bayerischen Oberbergamt die Erlaubnis zum Auffachen von Eisenerzen im Amtsgerichtsbezirk Dahn auf die Dauer von drei Jahren erteilt. Das in Frage kommende Gelände umfaßt rund 2180 Hektar Gesamtsächteinhalt.

26. Walsbriesen, 12. April. Die Arbeiten zur Erweiterung des Bahnhofs Zweibrücken durch Errichtung von zwei großen Güterbauten sind dieser Tage in Angriff genommen worden. Der größte Ausgang des Bahnhofes ist durch große Bretterverläufe abgeperrt, hinter denen die Fundamentierungsarbeiten ungenührt werden. Große Mengen von Baumaterialien, Maschinen usw. sind bereits angeliefert und bis in die Höhe des Polthofes verfrachtet.

Gerichtszeitung.

27. Landau, 12. April. Vor der Strafkammer Landau gehen zwei verurteilte Ehemänner, die Ende November 1920 das Leben und Geldverwahrungsgeld 1. Hektel hier in unerwartet frecher Weise bestohlen haben. Es sind der Schlosser August Weihenburger aus Berg, der gegenwärtig 3 Jahre 4 Monate Zuchthaus verbüßt und der Schlosser Jos. Wogeschütz aus Bodenheim bei Mainz. In früherer Vergangenheit bearbeitete dieser die Schaufelherbe mit Glasmesser und Diamant, während jener Wache hielt. Gestohlen wurden Waren für 80 500 RM. In Zuchthaus wurde die Wache geteilt, in Frankfurt verkaufte W. seinen Anteil um 8000 RM. an den Händler Wabert Kaiser, der deshalb 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist erhielt. Weihenburger kommt auf 5 Jahre, Wogeschütz auf 8 Jahre ins Zuchthaus. Beide haben für 10 Jahre unter Vollzucht. In der Untersuchungsphase leistete sich W. mehrfach den Saag, Vorfälle zu verschleiern. Er mußte wiederholt operiert werden.

28. Saarbrücken, 12. April. Die großen Kohlenstrebungen auf der Kohlenwäse und Verlobestation der Grube Mittelberndach landten vor der Strafkammer ihre gerichtliche Erledigung. Beschäftigt vorgeführt wurde der Eisenbahnerweiterer Friedrich Leibrock, zuletzt in Mittelberndach stationiert, neben dem sich noch drei Arbeiter der Kohlenwäse zu verantworten hatten. Das Urteil gegen Leibrock lautete auf drei Jahre Gefängnis, wobei für zwei Jahre Bewährungsfrist eingeräumt wurde. Die Mitbeschuldigten erhielten kleinere Freiheitsstrafen, ebenfalls mit Bewährungsfrist.

29. Frankfurt a. M., 12. April. Im Frühjahr 1919 gründete der Kaufmann Wilhelm Schick gemeinsam mit den Kaufleuten Leo Lorch aus Mainz, dessen Bruder Siegfried Lorch, und dem Vater der beiden, Bernhard Lorch aus Breitenheim, ein Importgeschäft, über das aber bereits im Juni 1921 der Konkurs verhängt wurde. Die Firma führte alle möglichen Dinge ein und aus. So gehörten zu den Importartikeln: Erbsen, Schmalz, Schokolade, Johannisbrot und Heringe, zu den Exportartikeln: Stahlwaren, Perlschiffen, Glas, Porzellan und Zahnpasta. Daneben wurde auch mit Automobilen, Fettwaren und Vieh gehandelt und eine Wollfabrikation getrieben, in der 60 Arbeiter beschäftigt waren. Wegen Schließungsdellen hatten sich nun die Inhaber der Firma vor der Strafkammer zu verantworten. Schick bekam 8 Monate Gefängnis und 80 000 M. Geldstrafe, Bernhard Lorch 100 000 M. Geldstrafe, Leo Lorch 4 Monate und 20 000, Schick wegen Beihilfe 5000. Bergmann wegen Großhandels ohne Erlaubnis 3000 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmte Ware wurde eingezogen.

30. Berlin, 13. April. In dem großen Münzfall der Prozess, in dem sich fünfzehn Angeklagte wegen fälschlicher Anfertigung von fünfzigmarktscheinen, die sie in Berlin druckten, zu verantworten hatten, wurde heute das Urteil verkündet. Die Hauptangeklagten Klinge und Kühne wurden zu 3 Jahren 6 Monaten bzw. 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Linke und Walling erstere zu 2 Jahren Gefängnis, letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Hoffmann zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Andere Angeklagte wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt und drei Angeklagte freigesprochen.

31. Koblenz, 15. April. Am Abend Neuenahr war im September vorigen Jahres ein Kurpost auf einem Spaziergang erschossen worden, in dem alsdann der dort zur Kur weilende Sanitätsdirektor

Emil Sohn aus Bochum, ein bedeutender Vertreter der Ammonia-fabrikation, festgestellt wurde. Als Täter wurden alsdann der Major Schloffer Hermann Rottbohm aus Duisburg-Weidlich, sowie der angeblich gestrichelte Karl Baumann aus Duisburg verhaftet, die zugleich, lieber durch Rottbohm als durch Arbeit Geld erlangen zu wollen, in ihrer Heimat verschiedentlich Diebstehle vollführten, auch Raubüberfälle geplant sowie den Raub an dem Sohn begangen zu haben. Sie wollten aber nicht den Tod bezwecken, sondern nur die Absicht der Bereubung gehabt haben und beschuldigen sich gegenseitig, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Bei der Tat fiel ihnen eine Briefstache mit 2000 Mark in die Hände. Der Angeklagte Rottbohm wurde wegen schweren Raubes mit Todesstrafe zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und wegen seiner sonstigen Straftaten zu zwei Jahren Gefängnis. Gegen den anderen Spießgesellen, Baumann, wurde noch nicht verhandelt, da er wegen vermuntlicher Geisteskrankheit vorläufig außer Verfolgung gesetzt ist; aus der Verhandlung ging jedoch hervor, daß gerade Baumann als der Hauptschuldige in Frage kommt.

Neues aus aller Welt.

32. Von einem französischen Soldaten angefallen. Ein Einwohner von Saarbrücken, der morgens gegen halb 4 Uhr die Hauptstraße passierte, wurde plötzlich von einem französischen Soldaten, ohne daß eine Veranlassung vorlag, in den rechten Fuß geschossen. Der Verletzte blieb auf der Straße liegen, bis Hilfe bereite die Sanitätswache der Feuerwehrt antwortete, die ihn nach dem Krankenhaus brachte.

33. Zwei „würdige“ Deutsche. Der Reichswehrstand Richard Schmelzeisen aus Badern bei Bingen desertierte aus seiner Garnison Schönbach-Gund und meldete sich in Bingen beim französischen Delegierten zur Fremdenlegation. Er wurde jedoch abgewiesen und von der französischen Gendarmerie wegen Hochverrats verhaftet. Während er 24 Tage in Untersuchungshaft saß, ersuchte sein Vater, ein deutscher Lehrer, das französische Militärpolizeigericht brieflich, seinen Sohn in die Fremdenlegation aufzunehmen, damit er nicht mehr in der Reichswehr, für die er sich 12 Jahre verpflichtet habe, zu dienen brauche. Dieses Ersuchen war jedoch vergeblich. Der würdige Sohn eines würdigen Vaters wurde wegen Hochverrats zu 20 Jahren Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten und zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, und dann der deutschen Gendarmerie zum Rücktransport an den Reichstruppenteil überwiesen.

34. Justizrat Anton Gähler vermisst. Seit Montag vormittag ist der Münchener Justizrat Anton Gähler aus München verschwunden. Er hat einen Brief hinterlassen, aus dem zu schließen ist, daß er in einem der oberbayerischen Seen seinen Tod gesucht hat. Justizrat Gähler gehörte seit längerer Zeit zu den hervorragendsten Anwälten Münchens und genoss namentlich als Praktiker des Strafrechts und als Vertreter eines ausgezeichneten Ruf. Er wirkte bei fast allen größeren Prozessen der letzten Jahre, so z. B. bei dem Prozeß gegen den Grafen Arco, bei dem Münchener Sprengstoffprozeß und bei allen bedeutenden gerichtlichen Vorgängen in der Münchener Anwaltschaft mit. Er hatte eine umfangreiche, mit großen Einnahmen verbundene Praxis, führte aber trotzdem ein bescheidenes und anspruchsloses Familienleben; dagegen gab er große Summen für die Unterstützung von Erdländern hin, die an technischen, medizinischen, mathematischen und wissenschaftlichen Forschungen arbeiteten. Er unterzeichnete außer der Hingabe größerer Summen stiftungsmäßig zahlreiche Werke, verlor aber infolge seiner Ueberarbeitung vollständig den Ueberblick über seine so entstandenen Verbindlichkeiten, die sich schließlich auf eine Reihe von Millionen bezifferierten. Als schließlich eine von Fremden besetzte Sanierungsaktion, die in kurzer Zeit zwei Millionen aufbrachte, ihm auch keine Rettung mehr zu bringen schien, hat er sich mit Selbstmordabsichten aus München entfernt.

35. 4 Personen ertrunken. Der Besitzer Raesch aus dem Dorfe Quilly wollte mit seiner Frau und zwei Kindern über den Beemestrom zu einer Einkaufsfahrt fahren. Bei dem starken Sturm kenterte das Segelboot. Da keine Hilfe zur Stelle war, sind alle vier Personen ertrunken.

36. Verhaftete Mörder. Auf der Suche nach den beiden Verbrechern, die den Ueberfall in der Halle-Schneidmühl Eisenbahn verübt haben, schnitzte die Polizei noch zwei Männern, die sich kurz vor der Tat in der Bahnhofsmitte in Coellin aufgehalten hatten. Dieser Tage gelang es, die beiden Gesuchten in einem Lokal in Halle zu verhaften und dem Amtsgericht zu überführen.

37. Schiffszusammenstoß auf der Elbe. Im Hamburger Hafen ist der Schlepptanker „Emil“ mit der Barkasse „Dittmann 1“ zusammengestoßen. Die Barkasse sank in kurzer Zeit. Die Insassen sind gerettet.

38. Poincarés Gattin — eine Bayerin. Die Frau des französischen Ministerpräsidenten ist die Tochter des bayerischen Kunstmalers Benucci und der Tochter des bayerischen Hoftheatermüllers Rosshauer, der in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in München starb. Henriette Benucci, deren Mutter mehrheitlich in Bayern ihren Bruder, den königlichen Bezirkskommissar Rosshauer in Wolfratshausen bei München besuchte, ist in dem Kloster Schäftlarn im Haratal bei den englischen Franziskanern erzogen worden. Ihre erste Ehe ging sie nach sehr jung mit einem Iren namens Kiloran ein. Bald ließ sie sich doch wieder scheiden, um dann kurz darauf einen sehr reichen Mann namens Bazler zu heiraten. Die Scheidung dieser Ehe vertrat Herr Poincaré als Advokat, der dann die reiche geschiedene Frau heiratete.

39. Der Untergang der Titanic. Am Samstag, 15. April waren 10 Jahre verfloßen, seit das damals größte Schiff der Welt, der englische Riesendampfer „Titanic“ nach dem Zusammenstoß mit einem Eisberg mit über 1500 Menschen in die Tiefe sank.

Advertisement for Vasenol-Wund- und Kinder-Puder. It features an illustration of a woman holding a child and a tin of the product. The text describes it as a safe and effective remedy for various skin conditions in children and infants.

Handel und Industrie.

Rhein.-westfälischer Wirtschaftsbrief.

(Von unserem rheinischen * Mitarbeiter.) Der Geschäftsgang von Industrie und Handel im rheinisch-westfälischen Industriegebiet steht nach wie vor und ebenso wie im übrigen Deutschland im Zeichen der Scheinblüte. Doch kann man sagen, daß hier dieses Trugbild einer krankhaften Fieberhülle wohl am stärksten belichtet ist. Die Ursachen sind bekannt: Ehe noch die letzte Markterwartungsperiode vom Herbst 1921 sich in den Produktionskosten, Löhnen und Warenpreisen gegenüber dem letzten Verbraucher voll ausgewirkt hatte, hat die jüngste Reparationsnote den müden Valutaklepper neu aufgepeitscht und so Rennen geführt. Damit ist eine erneute „Umwertung aller Werte“, neue Preishäufung von Rohstoffen bis zum Fertigfabrikat eingeleitet worden. In den Augen der Geschäftsmänner, des Großhandels und der Industrie ist Warenverknappung zum heutigen Preis, Ansammlung von Rohstoffvorräten bis zur Grenze verfügbarer und erhältlicher Betriebs- und Geldmittel Trumpf. Der noch kaufkräftige Konsument beteiligt sich noch an dieser Hetze um Ware und Vorkauf, die breiten Massen stehen dabei aber bereits mit leeren Taschen abwartend, wohin diese Entwicklung führen werde. Charakteristisch ist daher gerade für das Industriegebiet, wo bisher die industrielle Arbeiterbevölkerung ständig als kaufkräftige Schicht anzusprechen war, daß man zu den heute sich bildenden Tagespreisen auf Vorkauf verzichtet, trotzdem es wahrscheinlich ist, daß die zukünftigen Preise höher sein werden als die heutigen. Darin liegen die ersten Anzeichen schwindender Kaufkraft am Inlandsmarkt, obwohl dieser Inlandsmarkt die letzten Monate und Wochen als durchwegs unterversorgt erschien. Ob darin Symptome liegen, die auf den Höhepunkt der Entwicklung hindeuten, läßt sich noch nicht genau erkennen. Letzten Endes wird es davon abhängen, ob die letzte Markterwartungsperiode wirtschaftlich in der Produktion zum Ausdruck kommen muß oder ob Momente eintreten, wodurch die Mark etwas gebessert wird. In diesem letzteren Falle würden wir rasch in eine Krise hineintreiben. Doch muß bemerkt werden, daß die eingeweihten und sachkundigen Kreise infolge wahrscheinlicher geringer Erfolge der Konferenz von Genes mit einer neuen Markterwartungsperiode rechnen.

Die Preishäufung bedeutet für die Industrie immer starke Anregung. So ist die Beschäftigung in der Montanindustrie, in der rheinisch-westfälischen Textilindustrie, in der Remscheid, Solinger und Hagener Eisenfertigungsindustrie überaus gut. Der Arbeitsmarkt weist eine überaus niedrige Arbeitslosenquote aus, in der Eisenfertigungsindustrie herrscht Mangel an Arbeitskräften, in den übrigen Zweigen der rheinisch-westfälischen Industrie fehlt es stark an guten Facharbeitern. Nur in einem bedeutenden Zweige der rheinischen Industrie, nämlich bei den Waggonbauanstalten, besteht Arbeitsmangel. Der Grund ist, daß Waggonfabriken und Reichsbahnzentralamt Berlin in Streit liegen wegen der Lieferungsbedingungen. Das Reichsbahnzentralamt als Verbandsstelle der Jahresaufträge für die Reichsbahn will die diesjährigen Aufträge nur zu festen Preisen vergeben, die Waggonbauanstalten aber erklären, daß sie im vergangenen Jahr infolge der Steigerung der Rohstoffpreise und der Löhne bei festen Preisen Millionenverluste erlitten haben. Sie seien außerstande, zu festen Preisen Aufträge zu übernehmen, nachdem die ganze Wirtschaft unter dem Druck sich erhöhender Preise stehe und sie daher auch für Rohstoffe und Löhne von Periode zu Periode teurer kalkulieren müßten. Die Folge ist, daß die sonst am Jahresanfang schon vergebenen Aufträge der Industrie noch nicht zugewiesen sind, die vorhandenen Aufträge gestreckt werden und Arbeiter zu anderen Industrien aus den Waggonfabriken abwandern.

Allgemein bezeichnend für die gesamte Lage der Industrie sind Klagen der Industrie über Schwierigkeiten der Finanzierung der Betriebe. Die Aufblähung aller Werte, der ungeheure Vorkauf an Rohstoffen läßt die Betriebsmittel knapp werden, zumal die nötigen Kapitalerhöhungen bei den Aktiengesellschaften und die Erhöhung der Bankkredite bei den privaten Firmen sich überstürzen. Eine Folge davon ist, daß zahlreiche mittlere Firmen im Industriegebiet wegen der günstigeren Verhältnisse der Kapitalbeschaffung sich in Aktiengesellschaften umwandeln. Zugleich wird der Konzentrationsprozeß, der Anachronismus des kleineren an den größeren, dadurch immer von neuem angeregt.

Dollarkurs 285.— Mark.

Neben der Kohlenpreiserhöhung, der Frachterhöhung zum 1. April, der Heraussetzung der Rohisenpreise und der Richtpreise für A und B Eisenprodukte (Stabpreis heute 10 000 Mark pro Tonne) hat im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats weittragende Bedeutung. Man war in den Kreisen des Bergbaus wie in der Montanindustrie ziemlich überrascht, daß der nicht ohne Mühe zustande gebrachte neue Vertrag vom Reichskohlenrat nicht genehmigt worden ist. Der Widerstand gegen den Vertrag kam dabei im Reichskohlenrat hauptsächlich von Seiten der Arbeitnehmervertreter. Diese sehen in der Begünstigung der Hüttenzechen und der Möglichkeit des Abschlusses von Großlieferungsverträgen seitens der reinen Zechen eine Gefährdung der Kohlenversorgung der mittleren und kleinen Verbraucher. Die Bedenken sind, vom allgemeinen Standpunkt aus gesehen, nicht völlig von der Hand zu weisen. Es ist richtig, daß der neue Syndikatsvertrag stark anregend gewirkt hätte zu weiterer Vertrustung der Kohle zu Gunsten der Großverbraucher. Bis man eine Einigung über den Schutz der Kleinverbraucher gefunden hat, besteht nunmehr das alte Syndikat unter dem alten Vertrag als Zwangssyndikat fort. Wie man hört, ist man in Kreisen der Syndikatsmitglieder bereit, eventuell dem Reichskohlenkommissar zur freien Verteilung Garantien zu überlassen, vorausgesetzt natürlich, daß die Kohlenförderung in der Zukunft keine Rückschläge durch Streiks usw. erleidet.

Im Einzelnen ist zur Lage der Hauptindustrien des Industriegebietes noch folgendes zu sagen: Für die Schwerindustrie ist das Auslandsgeschäft in letzter Zeit unter dem Druck scharfen Wettbewerbs gekommen. Obwohl die Inlandsversorgung mangelhaft ist und der Inlandsbedarf in allen Eisensorten nur knapp befriedigt wird, sieht man in dem Schwinden der Konkurrenzfähigkeit im Ausland bedenkliche Anzeichen. Man weiß darauf hin, daß man eine Mindestquote der Ausfuhr haben müsse, um die Erzeinfuhr zu bezahlen, daß ferner der Inlandmarkt jederzeit umschlagen könne und dann bei verlorenem gegangenen Auslandsabsatz eine schwere Krise unweigerlich eintreten müsse.

Die Textilindustrie in Rheinland und Westfalen ist auf sehr lange Zeit geradezu ausverkauft. Hier hört man am stärksten die Klagen über die Anspannung der Betriebskapitalien. In der Lohnveredelungsindustrie sind die Aussichten günstig; hier spielen aber die Transportkosten und die Versorgung mit Hilfsrohstoffen eine hemmende Rolle. In der Barmer Textilindustrie wird bei allgemein guter Geschäftslage darauf hingewiesen, daß die Kundschaft stark spekulativ kauft, das Auslandsgeschäft aber recht ruhig geworden sei. Die Krefelder Seidenindustrie betont, daß die Nachfrage nach preiswerten Lieferungen noch ungeheuer stark sei, daß aber die letzten Tagespreise ein Zögern der Kundschaft in Einkauf erkennen lassen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 17. bis 23. d. M. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 M für ein Zwanzigmarkstück 600 M für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

Herabsetzung der griechischen Münzwerte. Die griechische Regierung ist zur Devaluation geschritten. Die Banknoten werden in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte mit dem Porträt bleibt weiterhin als Geldmittel bestehen, gilt jedoch nur zur Hälfte des bisherigen Wertes; die zweite Hälfte ist der provisorischen Ausweis der Zwangsaulaufe. Durch Regierungsdekret wurde die Ausfuhr von Banknoten verboten.

Nürnberg Feuerversicherungs-A.-G. in Nürnberg. Im abgelaufenen ersten Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 270 780 M, wovon 8% Dividende verteilt werden sollen.

R. Graf u. Co. A.-G. in Nürnberg. Das erste Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 528 421 M ab, welcher nach dem Vorschlag der Verwaltung zu Abschreibungen verwendet wird. Darunter sind solche auf Neubauten mit 289 410 Mark vorgesehen.

Rheinische Bahngesellschaft A.-G., Düsseldorf. Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der Stadt Düsseldorf befindet, verteilt auf 329 102 M Reingewinn 3% (0) Dividende auf 10 Mill. M Aktienkapital. Das bessere Ergebnis wird auf die guten Ertragsnisse der Nebenbetriebe, namentlich des Elektrizitätswerks, zurückgeführt.

Düsseldorfer Banbank A.-G., Düsseldorf. Die Gesellschaft verteilt auf 411 491 M Reingewinn eine Dividende von 18 7/12% (12%) auf 2 Mill. M Grundkapital. Der Gewinn rührt aus dem Betrieb des Breidenbacher Hofes her, der das Hauptaktivum der Gesellschaft ist. Das Grundstücksgeschäft war sehr still.

Düsseldorfer Thon- und Ziegelwerke A.-G., Düsseldorf. Der Abschluß weist einen Gewinn von 14 235 M auf, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

J. A. John A.-G. in Erfurt-Iversgehofen. Die G.-V. setzte die Dividende auf 20% fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 600 000 M 7% Namensaktien mit einfachem Stimmrecht sowie um weitere 2,5 Mill. M ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigte Stammaktien auf 6,6 Mill. M. Die Umsätze in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres seien erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 13. Mai einzuberufenden G.-V. eine Dividende von 30% (i. V. 20%) vorzuschlagen.

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G., Hamburg. Die Gesellschaft, die im abgelaufenen Geschäftsjahr ihr Kapital auf 20 Mill. M, davon 1 Mill. M Vorzugsaktien, verdoppelt hat, beantragt die Neuausgabe von 28,5 Mill. M Stamm- und 1,5 Mill. M Vorzugsaktien. Trotz verdoppelter Mengenerzeugung in der Gummifabrik konnte der Nachfrage nicht annähernd entsprochen werden; in der Asbestfabrik war die Steigerung nur unwesentlich. Die Umsatzzahlen haben sich bedeutend erhöht. Zur Herstellung von Turn- und Sportschuhen mit Gummisohlen wurde eine Fabrik gekauft. Aus dem nach 168 382 M (118 382 M) Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 5,91 (1,71) Mill. M sollen 30% (15%) Dividende auf die Stamm- und wieder 6% auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer, Uerdingen (Niederrhein). Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 25% (i. V. 15%) auf das Stammkapital von 31 Mill. M.

Devisenmarkt

Mannheim, 18. April. (9.40 vorm.) Nach den Feiertagen ist es ruhig am Devisenmarkt. Es werden heute früh am hiesigen Platze folgende Kurse genannt: Holland 10 700, New-York 285, London 1260, Schweiz 5575, Paris 2650, Italien 1575.

Waren und Märkte.

Verband bayerischer Handelsmühlen. Mit Wirkung vom 15. April hat der Verband bayerischer Handelsmühlen in München die Weizenmehlpreise um weitere 50 M auf 2200 M je Doppelzentner herabgesetzt. Die Preise verstehen sich für mit 70% ausgehalmenes Mehl bei sackweisem Bezug frei Bäckerehaus.

Höhere Kohlenfrachten auf dem Rhein. Der Reichskohlenverband erhöhte die Frachtsätze für die Versendung von Ruhrkohle ab Zeche rheinwärts bis Mannheim auf 2440 M, bis Frankfurt auf 2508 M, bis Karlsruhe auf 2726 M und bis Straßburg auf 3149 M für 10 t.

Dampfer-Bewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. P.-D. „Antonio Dellino“ am 5. 4., 5 Uhr nachm. in Rio de Janeiro, am 6. 4., 3 Uhr morgens von Rio de Janeiro ab, am 7. 4., 2 Uhr morgens von Santos nach Montevideo und Buenos Aires. — Dreischrauben-P.-D. „Cap Polonia“ am 6. 4., 1 Uhr mittags von Boulogne s. M., am 7. 4., 11 Uhr morgens Cuxhaven passiert, am 7. 4., 9 Uhr abends in Hamburg. — P.-D. „Argentina“ am 7. 4., 7 Uhr mrg. von Paragua nach Sao Francisco de Sol (ausg.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with columns: Pegelstation vom Rhein, Datum (12, 13, 14, 15, 17, 18), Bemerkungen. Rows include stations like Schesternsee, Kehl, Maxau, Mannheim, Mainz, Kaub, Köln, vom Neckar, Mannheim, Heilbronn, Westfal. Regen + 1°.

Mannheimer Wetterbericht

Barometer: 754,0 mm. Thermometer: 2,2° C. Niedrigste Temperatur: Nactur, 2,0° C. Höchste Temperatur: gestern: 9,5° C. Niederschlag: 20,8 Liter auf den qm. NW 5. Regen.

Standesamtliche Nachrichten.

- List of names and dates under 'Standesamtliche Nachrichten'. Includes names like Schmidt, Albert, Bonfameant, u. Benninger, 18. April 1922.

- Continuation of names and dates under 'Standesamtliche Nachrichten'. Includes names like Weber, Theobald, Spengler u. Frucht, 18. April 1922.

- Continuation of names and dates under 'Standesamtliche Nachrichten'. Includes names like Gumbel, Georg, Arbeiter e. S. Walter Karl, 18. April 1922.

- Continuation of names and dates under 'Standesamtliche Nachrichten'. Includes names like Emma Margareta, 18. April 1922.

Der Sport vom Sonntag

Die Fußballwettspiele an den Osterfeiertagen.

Odenwaldkreis.
Das schlechte Wetter beeinträchtigte sehr die Fußballspiele, die für Ostern angelegt waren. Am ersten Tag konnten die Spiele noch durchgeführt werden, aber gestern fielen sie sämtlich mit Ausnahme der Begegnung B. f. V. - Saar-Saarbrücken durchschlägig ins Wasser. Auf eigenem Boden konnten die Odenwaldkreiskicker kein Spiel gewinnen. So unterlag Thönig dem T. 1846 Nürnberg mit 0:2. Auch M. f. C. 08 mußte dem B. f. R. Heilbronn mit 2:1 den Sieg überlassen. B. f. R. Redern unterlag gestern bei unbefriedigenden Bodenverhältnissen Saar-Saarbrücken 0:1. Sandhofen konnte allerdings gegen Solothurn 5:2 gewinnen, doch befiel diese Begegnung, da Solothurn der Schweizer B-Klasse (deutsche A-Klasse) angehört, keine offizielle Bedeutung.

Zuwärts unterlag der B. f. R. Ruchessen Cassel mit 0:2. Auch der B. f. R. Schmitt in Berlin nicht sonderlich gut ab: 2:2 gegen „Preußen“. Die weiteren Resultate von den Meisen des B. f. R., der Spieltag. 07 und B. f. T. u. R. Feudenberg lagen bei Redaktionsstich noch nicht vor.

Platzkreis.
Unerwartet hoch fertige der Sportklub 1904 Germania Ludwigschafen seinen Namensvetter aus Wiesbaden mit 9:1 ab. Das Lokaltreffen in Kaiserslautern zwischen B. f. V. u. Sp. endete 1:1 unentschieden. Dagegen mußte die Sp. Kaiserslautern gegen Sport Spandau mit 6:1 eine harte Niederlage einstecken. Besser schitt der B. f. V. Zweibrücken gegen den bescheidenen Gegner mit 2:2 ab. Auch F. C. Birmaens und Viktoria Berlin trennten sich unentschieden 1:1. Pfalz Ludwigschafen konnte in Offenburg auch nur 2:2 spielen. Union Ludwigschafen konnte gegen 06 Sulzbach mit 0:6 ebenfalls nicht bestehen.

Sportklub Germania 1904 Ludwigschafen - Germania Wiesbaden 9:1 (3:1).
Trotzdem dieses Treffen das einzige war, das am Osterfesttage in Ludwigschafen stattfand, war der Besuch nicht sehr stark. Unter der Leitung von Herrn Frig (B. f. V. Dagersheim) traten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:
Sportklub 1904: Emich, Paul, Ferrel, Brunenwald, Rechner II, Rechner I, Becker, Schneider, Boppert, Wüstel, Mantel.

Germania Wiesbaden: Kauer, Escher, Weiland, Ott, Kampolt, Schmidt, Palm, Dieb, Debus, Damer, Probst.
Beide M mit 2 Ersatzleuten. 1904 hatte infolge des Fehlens Casparis und Försters eine vorteilhafte Umstellung vorgenommen. Die Mannschaft arbeitete prächtig. Sie zeigte sich ihrem Gegner technisch und taktisch weit überlegen und hat den Sieg in der Höhe recht verdient. Besonders der Sturm spielte wie aus einem Guss und war unter der Führung Bopperts nach der Pause nicht zu halten. Die Helfertreuevertreter können von Glück sagen, daß die Niederlage nicht frühzeitig wurde. Der Mittelfürer Rechner II legte die Halle seinem Stürmer kumpferde vor. Das Duell zeigte eine schöne Zukunftsarbeit. Die Hintermannschaft wurde auf seine allzu harte Probe gestellt. Amich meisterte einige Schüsse der Wiesbadener in gewohnter Weise. Germania Wiesbaden erlitt die äußerste Niederlage. Wir hatten uns von einem führenden Vertreter der Helfertreue denn doch etwas mehr vorgestellt. Kampfgeist befiel die M gar keinen. Daraus erklärt sich der katastrophale Zusammenbruch nach der Pause. Statt den Gegenangriff immer wieder zu verhindern, verlegte man sich zu sehr auf die Verteidigung. Dies ist aber bei einem Kalkülspieler wie Boppert verfehlt. Dazu waren noch Mantel und Wüstel in keiner Form. So war die Taktik der Gäste von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Der Wiesbadener Torwart ließ nach dem 9. Tor seine Mannschaft im Stich und zeigte sich so nicht würdig, das Tor einer Stammschaft zu hüten.

Nach dem Anspiel der Gäste sind diese zunächst stark in der Offensive. Aber die Durchdringung der Ludwigschafener sind gefährliche und bereits in der 12. Minute bringt ein solcher Vorstoß durch Schneider das 1. Tor für 04. Dann ist wieder Wiesbaden stark im Angriff. Deren Torwart verhält sich die 2. Ecke für die Einheimischen. In der 20. Minute gleicht der Halbrechie aus, indem er eine Flanke des Linksaußen an dem herauslaufenden Emich vorsetzt ins Heiligtum der Pfäfer lenkt. Aber nicht lange darnach geht Ludwigschafen wieder durch Eigentor der Wiesbadener Verteidigung in Führung. Kurz vor der Pause verfauldet Wiesbadens Torhüter durch unfaires Spiel einen Elfmeter, den Rechner II einleitet. 3:1 Halbzeit. Nach dem Wechsel wird die Überlegenheit des Pfälzlers drückend. Sechsmal landet das Leder im Koffer. Das 4. Tor war ein Selbsttor der Helfertreue, Boppert (2), Wüstel (1), Mantel (1) waren die Schützen der anderen Erfolge.

- Weitere Ergebnisse:**
Eintracht Frankfurt - Viktoria Hamburg 3:2.
Hanau 93 - Sp. Al. Hannover 07 3:2.
Fulda 04 - Sp. Al. Hannover 07 3:2.
Fulda 04 - Sp. Al. Hannover 07 3:2.
B. f. R. Frankfurt - Preußen Elfen 3:3.
Sp. G. Rüdch - F. R. Freiburg 6:1.
Sp. Al. Stuttgart - Teutonia Mäh. 2:1.
Wader München - Gelsenkirchen 07 5:0.
T. u. R. Rüdch - Preußen Bochum 3:1.
B. f. R. Mannheim - Preußen Berlin 2:2.
Tuchleben Kassel - B. f. R. Redern 2:0.
Spielverein Rheind - Thönig Ludwigschafen 2:1.
B. f. R. Friesenheim - Sp. Waldhof 0:4.
Mannheimer Fußballklub 1908 - B. f. R. Heilbronn 1:2.
Thönig Mannheim - T. 1846 Nürnberg 0:2.
Germania 04 Ludwigschafen - Germania Wiesbaden 9:1.
Thönig Karlsruhe - Germania Wiesbaden 3:1.
06 Sulzbach - Hertha Mannheim 1:0.
06 Sulzbach - Union Ludwigschafen 6:0.
F. R. Birmaens - Viktoria Berlin 1:1.
Sport Spandau - Sp. Kaiserslautern 6:1.
Sport Spandau - B. f. V. Zweibrücken 2:2.
B. f. V. Kaiserslautern - Sp. Kaiserslautern 1:1.
1912 Rondon - Germania Frankfurt 1:0.
Spielvereinigung Sandhofen - Solothurn 5:2.
Germania Wiesbaden - Breha (Holland) 4:5.
Thönig Karlsruhe - Niders Stuttgart 1:1.
Turnerbund Elfen - Wader München 2:2.
T. u. R. Offenburg - Pfalz Ludwigschafen 2:2.
Wernania Worms - B. f. V. Stuttgart 0:1.
B. f. V. Frankfurt - B. f. V. Köln (rechts) 2:0.

Die Pferderennen an den Osterfeiertagen.

Jeanfuit.
Gingen so gründlich verregneten Sonntag wie am Montag hat man in Frankfurt seit einigen Jahrzehnten nicht erlebt. Man muß, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, von Kur der Sportfreunde und Sportfreundinnen bewundern, die sich trotz alledem hinausgaben. Von einem Massenbesuch wie sonst bei schönem Sonnenschein kann keine Rede sein, aber in den ersten Regentropfen waren die schließlichen Tribünen dicht besetzt. Weder der Sport ist nicht viel zu sagen, abgesehen die Rennen trotz schmaler Freiber spannender Augenblicke. Am Hauptrennen des Tages, im Koblenzrennen, versagte der in Frankfurt hegenwöhnte fliegende Har, der als Dritter und Bestler des Quartetts einkam, nachdem es durch das Ausbrechen des besannenen Unhofs Star zu einem Tergest zusammengekommen war. In der vorhergehenden Nummer, im Wittfönig-Jagdrennen, brach U

Diablo am Niederräder Bogen, als er gerade einen Vorstoß machte, ohne daß er zu Fall gekommen wäre, durch einen Fehltritt ein Bein. Der Hengst mußte erschossen werden. Die Ergebnisse sind im einzelnen:

Eröffnungrennen. 15000 Mark. 1200 Meter. 1. M. Zimmermann (Surfon), 2. Sankt Visto (Wortmann), 3. Biedermann (Surfon), 4. Püttich (Gohsen), 5. Mantua (Zander). Ferner: Balle (Richter), Elweiß (Wittcher), Bielefeld (Witzke). 48:10; 15, 21, 13:10. 2 1/2 L., 3 L., 8 L. - Ermunterungs-Herdenrennen. 24000 M. 2800 Meter. 1. S. Schmitts Jahn (Giesla), 2. Hirt Hofe (Hutter), 3. Bliddeh (Pfeifer), 4. Julia Cairo (Koval). Ferner: Turtlelaube (Seibert). 21:10; 16, 28:10. 3 L., 5 L., Weile. - Feldberg-Jagdrennen. 24000 M. 3000 Meter. 1. H. und W. Ludwig Honved (Kistler), 2. Schabenfreude (B. Seibert), 3. Köhler (Giesla). Ferner: Cosima II (Koval) gefallen. 41:10; 17, 13:10. 8 L. - Sandhof-Jagdrennen. 18000 Mark, 2000 Meter. 1. Dr. A. Lindenberg's Orne (Witzke), 2. Conde (Witzke), 3. Ornament (Gohsen), 4. Kalmste (Koval). Ferner: Clemene (Dinter). 20:10; 13, 15:10. 2 1/2 L., 3 L., 1 1/2 L. - Wittfönig-Jagdrennen. 24000 M. 3200 Meter. 1. E. Schölers Czernowit (Wänder), 2. Caesar (R. Schuller), 3. Wendula (Grobauer), 4. Thymian (Seibert). Ferner: El Diablo (Witzke). 55:10; 24, 19:10. 1 1/2 L., 2 L., 3 L. - Koblenzrennen. 30000 M. 3500 Meter. 1. W. Frederichs Feldstein (Grobauer), 2. Chrusler II (Koval), 3. fliegender Har (Richter), Ferner: Star (Seibert). 40:10; 22, 28:10. 8 L., 4 L. - Preis von Mannheim. 18000 M. 1400 Meter. 1. Dr. A. Lindenberg's Retis (Witzke), 2. Samburg (Hutter). Ferner: Dolno (R. Seifert) ausgebrochen. 15:10. 1 1/2 L., Weile.

München.
Preis von Haar, 16000 M., 1000 Meter. 1. Hedio Prinz Ubi (R. Seiffert), 2. Rosenhede, 3. Ranziga. Ferner: Da Bianca. 32:10; 27, 20:10. - Preis von Aischheim, 16000 Mark, 1600 Meter. 1. v. Schmidt-Neißig Laurus (Reim), 2. Angberg, 3. Epodia. Ferner: Valencia, Cavatine. 16:10; 10, 10:10. - Preis von Gonsdorf, 16000 M., 3000 Meter. 1. Coeters Zwinger (Görgenhuber), 2. Pippin, 3. Thonola. Ferner: Kolngärtner, Probst, Oho. 19:10; 12, 12:10. - Oster-Ausgleich, 20000 M., 1400 Meter. 1. Frhr. v. Sörenst-Rohings Hegenmeister (Reim), 2. Delfin, 3. Wälgar. Ferner: Falkland, Wesserschlange. 16:10; 13, 15:10. - Oster-Jagdrennen, 20000 M., 3500 Meter. 1. St. Gertrude Brauade (Koval), 2. Finboge, 3. Boros. Ferner: Cobdja. 22:10; 11, 13:10. - Preis von Kirchheim, 16000 M., 1600 Meter. 1. Blatto Marico (Woh), 2. Deinhart, 3. Paula. Ferner: Germane, Consul, Dillie, Spree. 77:10; 17, 12, 15:10. - Preis von Palm, 16000 Mark, 3200 Meter. 1. Frhr. v. Greders Blauschwarz (Schuller), 2. Cajimir, 3. Gienburg. Ferner: Seneg, Rübgehl. 22:10; 18, 19:10.

Köln.
Caldesey-Jagdrennen 35000 M., 3000 Meter. 1. F. Schüttes Confeili (Fior), 2. Kannonade, 3. Serenade. Ferner: Silberator. 41:10; 20, 18:10. - Antwort-Rennen, 25000 Mark, 1200 Meter. 1. S. v. Oppenheims Oratel (Zimmermann), 2. Alroune, 3. Naugrot II. Ferner: Ott-Heinrich, Apollonia, Sänerkittchen, Sambetta, Kofandra, Sigmara. 15:10; 12, 17:10. - Saraband-Rennen, 35000 Mark, 1600 Meter. 1. Hülperts Siebenstößer (Tarras), 2. Donner, 3. Glädsburg. Ferner: Vierbeher, Ronika. 38:10; 20, 22:10. - Kölner Frühjahrs-Ausgleich, 70000 M., 1600 Meter. 1. Pfeiffers Rugat (Unruh), 2. Dornenrog, 3. Liebhaber. Ferner: Drilus, Jöhn. 97:10; 19, 13:10. 1/2 L., 4 L. - Preis-Rennen, 35000 M., 1800 Meter. 1. Albrichts Riechbach (Dreiß), 2. Ottone, 3. Alas. Ferner: Wolfman, Erbfeind. 22:10; 15, 19:10. - Teus-Rennen, 35000 Mark, 1400 Meter. 1. Blaus Seppi (Rück), 2. Odrida, 3. Mercantill. Ferner: Tuajo, Romballamine. 25:10; 13, 13:10. - Kalua-Jagdrennen, 35000 M., 3200 Meter. 1. Hülperts Wag'es (Dreiß), 2. Ketter, 3. Sechdel. Ferner: Carichen, Semmirepato, Müllerfnabe, Witzke. 38:10; 12, 11, 16:10.

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.

Der letzte Rennungsvertrag, der sich seit unserer kürzlichen Notiz durch Nachzügler von 600 Unterschriften auf 699 erhöhte, hat geradezu eine Rekordziffer an Mannheimer Rennungen ergeben. Jedenfalls kann sich außer Berlin keine Bahn im Reich rühmen, dergestalt zahlreiche Unterschriften gefunden zu haben, ein verdienter Lohn für geistliche Ausschreibung und Anpassung an gegebene Verhältnisse. Diesmal handelt es sich um die Altersgewichtsrennen, nachdem die Handicaps bereits so vorzüglich gestiftet hatten. Beginnen wir mit den Flachsenrennen, das folgendes Aussehen bieten: 30. April Begrüßungsflachsenrennen 37 Unterschriften; Reuweisen Flachsenrennen 42; 2. Mai: Maimarkt-Flachsenrennen 39; 4. Mai: Waldpart-Flachsenrennen 26; Frühjahrspreis der Dreijährigen 26; 7. Mai: Prämien-Flachsenrennen 44; Schloßgarten-Preis 32.

Das Material, das in diesen Rennen steht, kann als sehr gut, teilweise sogar erstklassig bezeichnet werden. Es wiederholt sich natürlich öfter an den einzelnen Tagen. Man trifft besonders viele hoffnungsvolle junge Pferde, die erst als Dreijährige zum erstenmal eine Rennbahn betreten, aber auch manche gute Bekannte. Das Begrüßungs-Flachsenrennen für Wälden steht natürlich im Zeichen des „Dunstes“. Immerhin findet man auch manch anprechenden Galoppierer, den nur noch bisher um den Erfolg gekämpft hat. Die Klasse im Reuweisen-Flachsenrennen steht bedauernd höher. Von Mägen bewerben sich die schnelle Rosenhede, Cosima II und ihre neuimportierten Stallgefährten Haratta, Furca Marci und Maloosie, der gute Conde, Delfin, der jetzt hegeerde Herenmeister und sein hornadiger Begner Deinhart. Berlin entfaltet keine geringeren als Coropsis, Berliner und Cidillit; der über Hürden so erfolgreiche Schimmel Memento soll auch zur Flachsenrennen rüchtern. Von Niederrad findet man Herrn Bremmers vorzügliches Neuerwerbungs Blau und Weiß und vier Pferde des hegenwöhnten Stalles Lindenberg (Trainer Wähig), der „Westen“ ist vertreten durch Nicola, Ornament, den Düsseldorf'ser Sieger Wägh und andere mehr.

Das längere Maimarkt-Flachsenrennen fügt hierzu noch einige Spezialisten über lange Distanz, so Sternhagel, Orne, Sultana, Centrifugal, Ichariot, Südtroler und Kongo. Im Waldpart-Flachsenrennen, dem Verkaufstrennen des Meetings, ist naturgemäß die Klasse etwas geringer, es sind aber immerhin Pferde darunter, die mit 80000 M. eingekauft sind, also im Siegfeld für 100000 Mark feil sind. Von schnellen Pferden seien erwähnt Cosatine, App, Mantua, Sternhagel, Nicola, Wittlicher, Rauhhaber, Jahn und Sankt Visto. Das Prämien-Flachsenrennen mit seiner kurzen Strecke (die Vereinsmitglieder erhalten hier wieder die üblichen Prämien) vereinigt von den schon erwähnten Teilnehmern die in Betracht kommenden Spezialisten, aber auch manche interessante Neuenennung, wie Wellenschau, einst über solche Strecke eines der besten, den alten Viehmann, den Mannheimer Spezialisten Wolfman und einige versprechende Reuimportationen. Die größte Anzahl von Unterschriften fand der Schloßgarten-Preis, das Lehrlingsrennen, mit 52 Meldungen. Hier haben die Ställe natürlich vornehmlich noch einmal alles zusammengefaßt, um am letzten Tag noch etwas zu holen und alle bekannten Namen erscheinen deshalb wieder. Am stärksten vertreten sind die Ställe Edmund Schmidt und S. Schmitt mit je 5 Unterschriften.

Nicht weniger interessant ist eine Betrachtung der neuerschlossenen Hinderis-Rennen. Es ist zwar nur natürlich, daß im Allgemeinen sich das genannte Material mit den Rennungen der bereits ausführlich behandelten Ausgleich-Rennen deckt, aber neue Zusammenstellungen bringen immer wieder reizvolle andere Kompli-

ationen. Das Preis-Herdenrennen (32 Unterschriften) könnte allein schon durch Memento's Star zu einem Ereignis werden, denn der schon erwähnte Schimmel gab bereits dieses Jahr in Karlsruhe überzeugende Beweise seiner Klasse. Auch Finboge war schon in Mägen siegreich und die Frühjahrsform des alten Jahns ist bekannt. Von dem Rest seien Leopoldos, Schabenfreude und Hildwida herangezogen. Der Jubiläumspreis der Ställe Mannheim hat eine ausserordentliche Besetzung gefunden, die sich mit der der anderen großen Rennen deckt. Hier stößt man auf Cosiminde, Wages, Mantua, Kaufbold, Minnelang, Honved, Robadano, Opante, Cidillit, Draufgänger II, Ichariot, Boros, Finboge, Gerwinich, Kompha, Püttich und Ornament. Diese Namensliste bedarf keiner Erläuterung, jeder Name spricht zu dem Besucher des Mannheimer Turfs von selbst und erinnert ihn an glänzende Ereignisse aus letzter Zeit. Der große Preis ist jedenfalls würdig besetzt. Es würde weit führen, die gesamten weiteren Hinderisrennen einzeln zu besprechen, sie seien daher nur kurz erwähnt: Odenwald-Preisrennen (35 Unterschriften), hier herangezogen Carichen, Gred's Success, dessen erste Vorstellung auf deutscher Bahn Mannheim im vorigen Jahre sah und der diesmal aktiviert sein wird, Star und Jaaganto. Im Lindenberg-Herdenrennen sind die Verkaufserlöse über Sprünge vereinigt, und zwar mit 21 Unterschriften. Das Mai-Jagdrennen der Vierjährigen bringt 20 gute Pferde dieser Altersklasse zusammen, darunter Paletina, Schabenfreude, Conde und Star. So seien dann aufgeführt Waldhof-Jagdrennen 35 (Blauschwarz, Wolsolo, Finboge, Karl der Große, Preis von der Haardt 35 (Honved, Memento, Feudenberg, Felma, Carichen), Preis von der Pfalz, Herrenschießen 39 (Caesar, Brauade, Blauschwarz, Wolsolo, Minnelang, Paletina, Conde, Feuerbach, Karl der Große), Industriefabrik-Herdenrennen, 37 und Preis von der Bergstraße, ein Herdenrennen mit der gleichen Rekordzahl wie der Schloßgarten-Preis, nämlich 52 Unterschriften.

Nach dieser Vielzahl von Rennungen ist natürlich eine ebensolche Beteiligung unausbleiblich, zumal die Ställe schon sehr zahlreiche Hagen angemeldet haben. Jeder bis zu 20 und mehr Pferde dürfen diesmal für die Mannheimer Bahn vielleicht zum Training

Berliner Automobilrennen.

Vom Allgem. Deutschen Automobil-Club ist dieser Tage eine Ausschreibung für die Autos-Rennen am 11. Juni, die unter Mitwirkung des Vereins Deutscher Motorfahrzeuge-Interessierter veranstaltet, bekanntgegeben worden. Die in drei Klassen eingeteilten Rennen führen über sieben (140 Km.), 9 (180 Km.) und 10 (200 Km.) Runden. Die erste Klasse ist für Wagen von bis 5,75 Steuer-PS bei 550 Kg. Mindestgewicht und 900 Millim. Mindestreifenprofil und 5,75 bis 6,0 Steuer-PS, 600 Kg. Mindestgewicht und 100 Millim. Mindestreifenprofil. Bei der zweiten Klasse sind die gleichen Zahlen 6,01 bis 8,0 Steuer-PS, 800 Kg. und 105 Millim. und bei der dritten Klasse 8,01 bis 10,0 PS, 800 Kg. und 120 Millim. Zweitakt- und Viertaktmotoren werden gleich gewertet. Rennberechtigt sind Automobilfabriken, welche in Deutschland in deutschen Verhältnissen fabriazieren. Rennausgleich ist der 15. April, Nachkommensgleich mit 50 Pros. Aufschlag zu dem 1000 Mark pro Wagen betragenden Rennfeld der 15. Mai bei dem Wägh des H. A. C., Autos-Rennen, Berlin S. 35, Potsdamerstr. 100. Als Brennstoffe sind Benzol und Benzol, sowie deren Mischungen zugelassen. In jeder Klasse werden zwei Preise gegeben. Reuwechsel und Reparaturen am Wagen dürfen während des Rennens jederzeit vorgenommen werden, doch ist der Weg für die nachfolgenden Wagen frei zu machen. Eine Haftpflicht für Schäden lecht der Rennfahrer ab, verpflichtet jedoch die Fabriken. Jeder Fahrer zum Mindestmaß von 200000 Mark bei einer folgenden Versicherungsgesellschaft zu versichern. Einige Teile von dem Rennfeld wird die Autos zum Training für die gemeldeten Wagen fertig geben.

Nunmehr folgt die Ausschreibung für das große internationale Rennen des Automobil-Club von Deutschland am 24. September. Das Rennen ist noch bei Bestimmungen der großen ausländischen Automobilrennen ausgeschrieben und führt über 30 Runden gleich 300 Km. Eingeteilt sind die Wagen in zwei bis vierklassige Fahrzeugen mit Motoren von maximal 2 Liter Zylinderinhalt bei 800 M. Minimalgewicht und derjenigen Länder, in denen im Jahre 1922 deutsche Automobilisten zur Teilnahme an automobilistischen Veranstaltungen zugelassen sind. Bis zu fünf Wagen können von jeder Fabrik gemeldet werden. Kommen mehr als 30 Meldungen zusammen, behält sich der Veranstalter das Recht vor, die beiden Klassen getrennt auszusprechen, so daß die Rennen dann an zwei Tagen stattfinden würden. Rennausgleich ist der 15. Juli, Nachkommensgleich mit 50 Pros. Aufschlag zum Rennausgleich der 15. August. Das Rennausgleich beträgt 100000 M. pro Wagen und ist ganz Neugeb. Preise werden für den Schlußteil des ganzen Rennens und für die beiden ersten der Klassen gegeben. Die anderen Bestimmungen über Fahrweise, Training, Abnahme der Wagen und Haftpflicht sind im großen und ganzen jüngeremäß die gleichen wie beim A. D. A. C. Rennen.

Allgemeines.

II. Verschiedene Turn-, Spiel- und Sporttage für Lehrer u. Lehrerbinnen werden im Sommer d. J. an der Turnvereinsbildungsanstalt in Karlsruhe abgehalten. Es finden statt ein Schwimmfest für Lehrer aller Schulgattungen vom 1. bis 8. Juni und ein Spiel- und Sportfest für Lehrer aller Schulgattungen vom 8. bis 20. Juni. Ferner wird ein Spiel- und Sportfest für Lehrerbinnen aller Schulgattungen vom 22. Juni bis 30. Juni und vom 12. Juni bis 8. Juli abgehalten.

Wägh der Berliner Sport- und Spielplätze. Die Berliner Stadtbordatenverwaltung hat die Magistratsvorlage über die Schaffung von neuen Parkanlagen und Sport- und Spielplätzen im Hühnenwald, der Mühlbude, in Schönholz, am Paulen See und in Schöneberg (Dominicusplatz) ohne Erörterung genehmigt. Es lautet nun mit der sofortigen Arbeit an sämtlichen Stellen begonnen werden, wodurch Hunderten von Arbeitern und Erwerbslosen Gelegenheit zur Arbeit gegeben wird.

Fußball.

Der Dank der Schweizer. Der Schweizerische Fußball- und Tischfußball-Verband hat an den Deutschen Fußball-Bund wegen der herzlichen Aufnahme der Schweizer Nationalmannschaft beim Länderpiel in Frankfurt folgendes Schreiben gerichtet: „Wir beehren Ihnen mitzuteilen, daß die Spieler unserer Nationalmannschaft und die offiziellen Vertreter unseres Verbandes glücklich wieder in der Schweiz angelangt sind. Wir möchten nun nicht unterlassen, Ihnen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank für den überaus freundlichen Empfang und für das bis ins Lebenwichtige uns angebotene Bankett am Sonntag abend auszusprechen. Sie dürfen versichert sein, daß uns das Länderpiel Deutschland-Schweiz in Frankfurt und der Aufenthalt in dieser schönen und überaus sportfreundlichen Stadt unvergesslich bleiben wird. Wir hoffen gern, daß dadurch die Beziehungen zwischen Ihrem und unserem Verbande nur noch enger geknüpft wurden und sich noch freundschaftlicher gestalten werden, wenn dies überhaupt möglich ist. Indem wir Ihnen nochmals für den herzlichsten Empfang und das freundschaftliche Entgegenkommen unseren Dank ausprechen, grüßen wir Sie, sehr geehrte Herren, mit vorzüglicher Hochachtung. Fußball-Komitee des A. S. F. M. gez. Henninger, gez. Gähmann.“

Verausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Doos, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P. 6, 2. Direktion: Ferdinand Gernse. - Verantwortlich für Inhalt: Dr. Paul Gammig; für Handel: H. B. Franz Richter; für Anzeigen: H. Koberger; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönbauer; für Anzeigen: Karl Hügel.

Wir haben unsere Geschäfts-Räume vergrößert und bringen enorm grosse Mengen

Herren-Stoffe, Kostüm- und Mantel-Stoffe, Kleider- und Blusen-Stoffe, Hauskleider-Stoffe und Seiden-Stoffe in unseren bekannt guten Qualitäten

Enorme Mengen Wasch-Stoffe Wieder eingetroffen: Gute Weißwaren

D 1.1 Die große Etage SAMSON & Co. am Paradeplatz D 1.1

II. Nachlaß-Versteigerung.

Der Auftrag der Erben verleihe ich aus dem Auftrag der Major Franz Ross Witwe, Toni...

Mittwoch, den 19. April 1922, 9 Uhr.

in meinem Lokal, K 3, 17 (Hof links), Mittels gegen Verzahlung an den Meistbietenden: 1 sehr schöner Tisch, Gemälde (schwarz), 2 kleine, große Bilder...

am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr, im selben Lokal.

Reinigungsgeräte, Wascheisen, Porzellan, 1 Reichenberg, Bücher, Romane und andere Werke...

Mittwoch, den 20. April, 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, im selben Lokal.

eine große Partie feine Weine, Sekt, Bier, Pfeffer, Pfefferkörner, weiße u. farbige Rüben...

Nachlaß-Versteigerung. Mittwoch, 19. April 1922, nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung von Wirtschafts-Inventar Donnerstag, den 20. April 1922, nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung der Stadtgemeinde. Montag, den 19. April 1922, nachmittags 7 Uhr.

Versteigerung. Mittwoch, den 19. April 1922, nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung. Mittwoch, den 19. April 1922, nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung. Mittwoch, den 19. April 1922, nachmittags 2 Uhr.

Große frische Landeier 100 Stück Mk. 430.- Peter Rommeiß, H 1, 15.

Empfehle feinste Qualität Vanille- u. Himbeer-Eispulver sowie gutes Gefriersalz B. Malmshemer Ludwigshafen a. Rh. Tel. 1019 Kaiser Wilhelmstr. 63



Elektro-Motore Transformatore liefert und repariert, sowie Kraft- und Licht-Anlagen übernimmt unter Garantie fachmännischer Ausführung Busam & Dürr G. m. b. H. Fahrlachstraße 18, Tel. 314.

Himbeersaft gar. rein, in Flaschen, Korbflaschen u. Fassern, liefert Walter Kraut, E 3, 10 Tel. 253.

Zahle für 1 Liter Weißweinflaschen Mk. 4.50 per Flasche E. Zwickler, G 7, 48 Tel. 5463

Platin-Gold- u. Silberschmelze Welt & Weber, N 3, 2

Offene Stellen Jüngere Verkäuferin aus der Papier- u. Lederbranche, sucht per 1. Mai oder später Stelle, gleich welcher Branche...

Jüngerer Kommis im Schneefeld bewandert, für Büroarbeiten gesucht. Callmann Reis Bettfedernfabrik.

Magaziner Vertrauensposten, tüchtige Kraft, welche größeren Lager und Verkaufsorten kann, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, noch bedeutendem lohn. Drogen, Chemikalien- u. Materialwaren-Großhaus gesucht.

Tüchtiger Maschinenschlosser zum baldigen Eintritt von chemischer Fabrik in Ludwigshafen am Rhein gesucht.

Tüchtiger erfahrener Maschinenmeister für Illustrationsdruck sofort gesucht.

Rolladen-Monteur möglichst unverheiratet, sofort gesucht, Schlosser oder Schreiner bevorzugt August & Philipp Schüssler, Worms

Eisengrosshandlung sucht zum möglichst sofortigen Eintritt flotte Stenotypistinnen. Ausführl. Angebote mit W. H. 479 an Rudolf Mosse, Mannheim. 632

Modes. Tüchtige 1. u. 2. Arbeiterinnen für sofort gesucht. Alwine Hanf, B 1, 5.

Lehrling Zum mögl. bald. Eintritt durchaus perfekt Stenotypistin

Ordentliches Mädchen in kleine Haushaltung gegen hohen Lohn sofort o. später gesucht.

Ordentliches Mädchen das tochen kann und erfahrenes Kinderfräulein (Fräulein) gesucht.

Stellen-Gesuche Erste Kraft Junge Frau in langjähr. erster Vertrauensstellg. sucht für zu Hause kaufm. Betätigung.

Jüngerer Postbeamter 21 Jahre alt, sucht, da sein Nachfolger, lohnende Nebenbeschäftigung.

Wohnhaus in Konstanz mit 3 Wohnungen à 3 Zimmer, vorzögl. geeignet f. Handwerker.

Federrolle 3 1/2 verf. Tragr. 45-50 Gr. Lohel, H. Kiehlstr. 21.

Motrorrad (Benetton), 1 Gylinder billig zu verkaufen.

Bündelholz u. Sägemehl ist abzugeben am Raderbahnhof.

2 Kontrollkassen mit Vorrichtung für handliche Eingabe zu verkaufen.

Säulenschnellbohrmaschine bis 15 mm bohrend, 2 Gänge für Fuß und Kraft.

Haarnetze für ruhigen Betrieb gesucht.

Ordentliches Mädchen in kleine Haushaltung gegen hohen Lohn sofort o. später gesucht.

Ordentliches Mädchen das tochen kann und erfahrenes Kinderfräulein (Fräulein) gesucht.

Stellen-Gesuche Erste Kraft Junge Frau in langjähr. erster Vertrauensstellg. sucht für zu Hause kaufm. Betätigung.

Jüngerer Postbeamter 21 Jahre alt, sucht, da sein Nachfolger, lohnende Nebenbeschäftigung.

Wohnhaus in Konstanz mit 3 Wohnungen à 3 Zimmer, vorzögl. geeignet f. Handwerker.

Federrolle 3 1/2 verf. Tragr. 45-50 Gr. Lohel, H. Kiehlstr. 21.

Motrorrad (Benetton), 1 Gylinder billig zu verkaufen.

Bündelholz u. Sägemehl ist abzugeben am Raderbahnhof.

2 Kontrollkassen mit Vorrichtung für handliche Eingabe zu verkaufen.

Säulenschnellbohrmaschine bis 15 mm bohrend, 2 Gänge für Fuß und Kraft.

Haarnetze für ruhigen Betrieb gesucht.

leere Zimmer mit Küche sof. oder spät. Deingüldelstoffs vorhanden.

2 leere Zimmer eventl. mit Küche noch modern. Chepar gesucht auf Wunsch wird allein. Dame oder Herr mit in Verpflegung genommen.

Melden Sie Iohannes Leinweber, mögl. und leere Zimmer, Wohnungen, Kabinen, Geschäftsräume etc.

Möblierte Zimmer vermietet 25441 Wohnungsanfrage Bergmann P 4, 2.

Kauf-Gesuche Wir kaufen selbst größte Posten Kugellager

1 Klarinette u. Gitarre zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche Tausche meine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Küche im 2. Stock gegen gleichwertige evtl. auch in Neubau.

Möblierte Wohnung sucht Kaufmann 1 bis 2 Zimmer in nur gutem Hause.

Junker- und Kuli-Gasheide eingeleitet. Durchführung im Betrieb.

Ankauf v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren. Reelle Bedienung. 543

1 bis 2 Zimmer als Büroräume für ruhigen Betrieb gesucht.

National-Theater Mannheim
 Dienstag, den 18. April 1922
 42. Vorstellung in Miete, Abteilung C
 (Nr. 2. Parkett C 37)

Des Esels Schatten
 Lustspiel in drei Aufzügen (mit freier Anlehnung
 an Wielands Abderiten) von Ludwig Fuld.
 In Szene gesetzt von Hanns Lotz.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

K. R.
 Kabarett Kumpelmayer.
 Täglich 8 1/2 Uhr, Sonntags 4 u. 8 1/4 Uhr
 Gastspiel **Jonchun Klingelantz**
 der weltliche Dichter und Seemann.
 Dazu das glänz. April-Programm.

Kammer-Lichtspiele
 Spielplan von Dienstag bis Donnerstag

Anna Karenina
 Drama nach Motiven des berühmten
 Romans von Leo Tolstoi mit
 Lya Mara u. Joh. Riemann

Dorflumpen
 Kriminaldrama in 5 Akten mit
 Grete Reinwald u. Helga Molander
 Ferner als Einlage täglich 1 mal
 von 1/5 bis 1/5 Uhr: S264
'Der rote Handschuh' 2. Teil
 Anfang 1/4 Uhr.

Volks-Theater U 1, 6. **20000 Meilen unter See!**
 7 Akte 7 Akte!
 nach Jules Verne's weltbekanntem
 Roman. Ist durch seine brillanten Tiefen-
 Aufnahmen eine solche Zugkraft aus,
 daß derselbe bis Donnerstag, den 20. April
 auf dem Programm verbleibt.

Hierzu ein 3-Akter: S265
Seebär auf Freite
 Lustspiel in 3 Akten!

Anthroposophische Gesellschaft.
 Heute, den 18. April, abends 8 Uhr, Kasino, R. 1, 1
 VORTRAG Dr. Hermann von Barsalle

**Das Problem Ost-West
 im Lichte der Anthroposophie**
 Karten bei Heckel, O 3, 10, im Mannheimer
 Musikhaus, P. 7, 14a und an der Abendkasse.

Kasimowan, Mannheim, R. 1, 1
 Morgen Mittwoch, abends 10 1/2 Uhr
 gibt man auch hier der Psychotherapie
 Rich. Heise (dem. Bel. ein. Nerven-Sana-
 toriums) sein. popul.-wissensch. Vortrags-
 programm.

Vortrag für Nervöse
 und für solche Menschen, die mit den Halber-
 punkten des Lebens nicht fertig werden.
 Ziel ist ein überaus ruhiger, erregender
 Kursus von 8 Abenden. Er zeigt die
 sichere Beseitigung der Nervosität.
 Karten 2. Reihung im III. 8 bis 4
 (Staurerstr.) b. R. P. Sydell, Mannh.
 Musikhaus u. Abendkasse. 3060

Mannheimer Hausfrauenbund
 Mittwoch, 19. April,
 4 Uhr im K. G. 20.
 VORTRAG des Herrn
 Dr. Chambon, München
 über:
**Farben und
 Farbenechtheit.**

Eröffnung der Wettbewerbs-Ausstellung
 Donnerstag, den 20. April, 1/3 Uhr im Hause
 Hirschland. 3070

**Eröffnung meiner erweiterten heute
 Geschäfts-Räume heute**

Nur Max Josefstr. 22

**Emil A. Herrmann's
 Etagen-Geschäft.**

Meiner verehrl. Kundschaft zur Kenntnis,
 daß sich jetzt mein
Geschäft und Wohnung
 in **Rheinhaus, Bänischer Tisch 10**
 befindet.
Adolf Ernst, Mal- und Tischergeschäft.



Ausstellung Sommerstoffe!

In einer umfassenden Ausstellung zeigen wir in unseren Schaufenstern die neuesten Waschstoffe für den Sommer. Wir bringen das Schönste, was die Industrie geschaffen hat in einer riesengroßen Auswahl. Entzückende Mousseline, Voiles, Kleiderpopeline, Frottés usw. Durch rechtzeitigen Einkauf sind unsere Preise noch sehr günstige. Nachfolgend einige Beispiele:

Kleiderballiste dünne dunkelgrüne Ausmusterungen mtr.	45.-	Popeline für Kostüme, Kleider, Röcke in schönen Uniformen, waschbar mtr.	75.-
Kleidermousseline neue aparte Dessins mtr.	59.-	Wollmousseline prima Qualitäten, neue hellgrüne Muster mtr.	98.-

Kaufhaus HIRSCHLAND
 Mannheim An den Planken

Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, daß unsere unsagbar gute und liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Josephine Wettstein Wwe.
 geb. Roth
 am Ostersonntag unerwartet rasch nach kurzer Krankheit sanft verchieden ist im 79. Lebensjahre. *10

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familien Emil, Albert und Otto Wettstein
 Familie Paul Wollmann
 Mannheim (Seckenheimerstr. 106), den 18. April 1922.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. April, nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
 Das Seelenamt wird am Donnerstag, den 20. April, vormittags 7 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche gehalten.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Wilh. Sänger
 Stadtsekretär
 unerwartet rasch im Alter von 66 Jahren aus dem Leben geschieden ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen
**Karoline Sänger
 Willi Sänger**
 Mannheim (Dammstr. 44), 18. April 22.
 Die Beerdigung findet in Membrichsholen am Mittwoch, 19. April 1922 statt.

Herta Burger
Dr. Carl W. Martin
 Verlobte
 S 1.5 Mannheim, Ostern 1922 R 7. 26
 *14

Johanna Hölzer
Georg Kaufmann
 Verlobte *1154
 Unterreichenbach Mannheim
 Ostern 1922

Der älteste
Neuwieder Doppelkummel

Echter Neuwieder Doppel-Kummel
 F. W. ERBES vorm. F. HERMANN in NEUWIED a. Rh.

ist unter der Marke 3820

Hassbach 1918
 in altbekannter Güte wieder auf dem Marke.
 Generalvertreter für Bezirk Mannheim und Heidelberg gesucht.
Friedrich Hassbach
 — vormals F. W. Erbes, Neuwied. —

Todes-Anzeige.
 Am Karfreitag früh 1/3 Uhr verstarb nach 8 monatl. qualvollem Leiden mein Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Wilh. Gysin
 im Alter von 83 Jahren.
 Die Beerdigung fand in Heidelberg am Oster-Montag in aller Stille statt.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Johanna Gysin Wwe.
 Rudolf Gysin, Ben
 Klara Gysin, Basel
 Marta Gysin, Basel
 Stefanie Gysin, Mannheim.
 Mannheim, den 17. April 1922.

Danksagung.
 Für die uns in reichem Maße erwiesene aufrichtige Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Onkel, Schwiegeronkel und Schwiegervater *12

Herr Emil Schmitt
 Baumeister
 sagen wir unsern innigsten Dank.
Frau Emil Schmitt Wwe. nebst Tochter und Schwiegersohn.

Unterricht.
 Wer betreibt sich an **Englisch u. Französisch** für Anfänger u. Fortgeschrittene, 3 Quart. pr. Et. Angsb. u. M. Z. 125 an die Geschäftsst. 334

Vermischtes
Die Folgen d. Kriegsjahre
 Blutarbeit, Mangelernährung, allgemeines Körperschwäche, Nervosität usw. beheben Sie durch

Haematogen „Wilmo“
 mit Zusätzen v. Lactin oder Malzextrakt. „Wohlgeradezu überraschend“ ärztlich empfohlen, besonders für die Jugend.
 Zu haben in folgenden Apotheken: Linden-Apothek, Mohren-Apothek, Kronen-Apothek am Fellerswall, Pelikan-Apothek, Schwann-Apothek, Adler-Apothek, Hofapothek, Engel-Apothek.

Gutsit. Damen
 in diese Verhältnisse. erl. Mithilfe beim Eintritte b. früh. Heb. Infir. m. III. u. I. Z. 1 an d. Geschäftsst. *4130

Tapeten-Reste
 in großer Auswahl billigst
Karl Götz
 D 2, 1 Tel. 7367
 Verfügbare Kanalarstraße

Nähmaschinen Kayser
 bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie, mit allen Neuerungen ausgestattet.
 Teilzahlung gestattet.
Pfaffenhuber, N 3, 2

Reparaturwerkstätte
 von Holzmöbel u. Porzellan sowie Reparatur u. Reparatur. Schweiß- und Schweiß-Beleuchtung. S. Zahn, Tapeten, Dabergstraße 4. 1254

Honig, Kompott
 Gläser, 1 Btl. mit Deckel 1.50, ohne Deckel 1.10, 1. nimm 1 Btl. ab 1/2. Korbweller, S 1, 10 und am Markt. 1700

Achtung!
 Hohe Preise! Gerc. Kistler, Schube, Böhm u. Wölfler, Markt 1, Scheps, T 1, 15, Telefon 4588. 333

Metalle, Eisen
 Glöden, Faust 330
 P. Wachtel, S 4, 6
 Telefon 7819